



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



7/20

24. April 2020

8 Aargau

Herausforderung
Fernunterricht

18 Solothurn

Corona-Pandemie:
Personalrechtliche
Fragen und Antworten

31 Praxis

Analog – digital

Sing mit uns!

Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen der 1.–6. Stufe und dem wundervollen Firstclassics-Orchestra

Bärenmatte Suhr, 28. November 2020
Konzertsaal Solothurn, 14.–16. Dezember 2020

Jetzt anmelden unter www.singmituns.ch

Spielzeugverleih

Industriestrasse 5

4500 Solothurn



Ludothek Solothurn
Mittleres Spielplatz der
Erwachsenen & Kinder



COOLE LAGERBOXEN

DAS NÄCHSTE LAGER IST IM ANMARSCH ABER DAS BUDGET FAST AUFGEBRAUCHT?

WIR HABEN DIE LÖSUNG: BOXEN MIT 10 TOPAKTUELLEN SPIELEN FÜR NUR 25.-

www.ludotheksolothurn.ch

ludo.solothurn@bluewin.ch

Tel. 032 623 80 55

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung
2021

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Berufsschullehrkräfte, Lehrerinnen/Lehrer, Logopädinnen/Logopäden, Lerntherapeutinnen/Lerntherapeuten u. a.

Sie befähigt, Schülern und Jugendlichen mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

Informationsmorgen: 12. Sept. 2020

Therapiezentrum Rechenschwäche
Daniel Künzler, Dipl. Lerntherapeut ILT
und Therapeut TZR

Michael Laube, Dipl. Lehrer und Therapeut TZR
www.rechenschwaeche.ch
info@rechenschwaeche.ch

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Certificate of Advanced Studies (CAS)

Fachdidaktik Natur und Technik

Im CAS-Programm vertiefen und erweitern Sie Ihre fachwissenschaftlichen Kenntnisse und fachdidaktischen Kompetenzen für einen integrierten und kompetenzorientierten Unterricht im Fachbereich Natur und Technik. Sie werden dabei unterstützt, fachdidaktische und pädagogische Kompetenzen des Ihnen vertrauten Faches bzw. der Ihnen vertrauten Fächer in den Fachbereich zu übertragen.

Daten

Start: Montag, 22.8.2020

Anmeldeschluss: Montag, 22.6.2020

www.fhnw.ch/wbph-cas-fnt

naturama
Museum+Natur

#FridaysforFree

Freitags kostenloser Eintritt für Aargauer Schulklassen!
Details unter naturama.ch/fridaysforfree

FOTOGRAFIE
VON BRASCHLER/FISCHER
1. MAI BIS 27. SEPTEMBER 2020



HEISSE ZEITEN KLIMAPORTRAITS

Auge in Auge mit dem weltweiten Wandel

Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5000 Aarau, naturama.ch



MATTIELLO



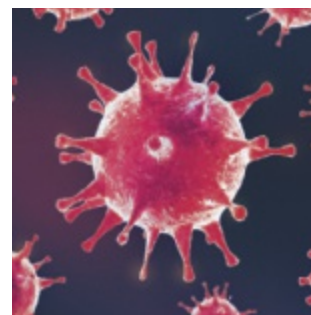
7 Standpunkt
Der Alltag der Lehrpersonen, aber auch jener unserer Schülerinnen und Schüler, hat sich komplett verändert. Der Präsident der Solothurner Sekundar-Lehrpersonen, Thomas Rüeger, appelliert an die Flexibilität und das Verständnis für Lehrpersonen sowie Kinder und Jugendliche.



8 Herausforderung Fernunterricht
alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi hat alle Hände voll zu tun: Als Schulleiterin bereitet sie ihre Schule zusammen mit den Lehrpersonen auf den obligatorischen Fernunterricht nach den Frühlingferien vor – Interview über Herausforderungen, die nun alle meistern müssen.



14 Lernen aus der Ferne
Der Einsatz von digitalen Medien im Unterricht fordert die Schulen aktuell besonders. Ein durchdachtes Konzept und ein regelmässiger Austausch helfen, den Überblick zu wahren und digitale Werkzeuge gezielt einzusetzen – ob im Fernunterricht oder als Erweiterung der Unterrichtsformen.



18 Corona-Pandemie: Personalrechtliche Fragen und Antworten
Die ausserordentliche Situation stellt Schulen und Lehrpersonen vor besondere personalrechtliche Fragen. Das VSA hat dazu ein Merkblatt erstellt. Im SCHULBLATT wird dieses vorgestellt.

- 3 Cartoon von Mattiello
- 7 SARS-CoV-2: das Virus der Individualisierung und Solidarität
- 16 Porträt: Lea Brücker

Titelbild: Wie eine abstrakte Komposition sehen die verlassenen Kleiderhaken im Schulhaus Telli in Aarau aus. Derweil arbeiten Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler zu Hause an ihrem Schulstoff. Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Herausforderung Fernunterricht
- 11 Solidarität tut Not
- 12 Corona-Pandemie: Aktuelle Informationen auf der alv-Website
- 12 Termine
- 13 Piazza: Herausforderung für den Kindergarten

- 14 Lernen aus der Ferne
- 15 Zu Hause in der Schule
- 36 Offene Stellen Aargau

- 18 Corona-Pandemie: Personalrechtliche Fragen und Antworten
- 20 GAV-Änderung: Neue Regelung für befristete Anstellungen
- 21 Fokus Kindergarten: Doris Engeler im Gespräch
- 23 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 23 Mitarbeitenden-Befragung Volksschule
- 24 Politspiegel
- 24 Termine
- 24 Da sind wir dran

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Christian Irgl, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 24
E-Mail christian.irl@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Tel. 044 317 12 02
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12
E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



25 **Verbindlichkeit und Sicherheit dank Richtlinien**

Schulen brauchen aktuell Verbindlichkeit und Sicherheit, um Schülerinnen und Schüler auch dann zu fördern, wenn sich Ausgangslagen schnell ändern. Das Volksschulamt hat als Handreichung die COVID-19-Richtlinien publiziert.



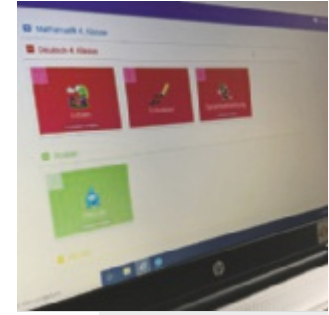
28 **Begabungspotenziale erkennen und fördern**

Vom 3. bis 5. September findet am Campus Muttenz der 3. Internationale Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung statt. Die Veranstaltung bietet über 70 Workshops, hochkarätige Referate und viel Raum zum Erfahrungsaustausch.



30 **Mit Gelassenheit durch den Schulalltag**

Erfahrungen mit dem Lernen sind (auch) durch Emotionen geprägt. Wie lässt sich günstig damit umgehen?



31 **Analog – digital**

Trotz Distance Learning mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt bleiben: imedias stellt digitale Treffpunkte vor. «Padlets», «Schabi» und «LearningView» sind niederschwellige Möglichkeiten.

- 25 Herausforderung Fernunterricht
- 27 Wie kann Fernunterricht aussehen?
- 36 Offene Stellen Solothurn

- 28 Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung
- 29 Methodisch-didaktischer Grundkurs Französisch
- 29 Spezialangebote zur Unterstützung von Schulen im Distanz-Modus
- 29 Newsflash
- 29 Sonderangebote der FHNW Bibliotheken

- 30 Mit Gelassenheit durch den Schulalltag

- 31 Analog – digital
- 32 Raus aus dem Klassenzimmer
- 33 Solothurner Literaturtage als Onlineliteraturfestival
- 34 Kiosk
- 35 Agenda
- 35 Kurs

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



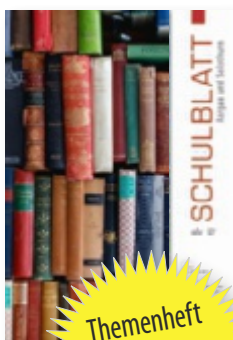
Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsident: Mathias Stricker
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 m.stricker@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



LITERATURVERMITTLUNG

Im Mai-Themenheft «**Literaturvermittlung**» tauchen wir mit Ihnen ein in die kostbare Welt der Bücher. Literaturvermittlung an Schulen ist Lese- und Sprachförderung. Und sie ist darüber hinaus staunen, entdecken, hinterfragen, sich berühren lassen. Wie Lehrpersonen Kinder an Literatur heranführen und Jugendliche weiterhin dafür begeistern können, erfahren wir im Gespräch mit dem Schriftsteller und PH-Dozenten **Franco Supino**



Themenheft
Nr. 9
22. Mai 2020

sowie Eva Mathez, Kantonale (SO) Bibliotheksbeauftragte. Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien **SIKJM** weiss, was gute, für den Unterricht geeignete Literatur auszeichnet und wird für jeden Zyklus einen Lektüretipp abgeben. Wie sieht Literaturvermittlung an der Kantonsschule aus? Die Redaktion besucht eine **Deutschlektion** an der Kanti Wohlen und führt das Gespräch mit Lehrer Fabian Schambron. **Katja Alves** ist eine feste Grösse in der Deutschschweizer Kinderbuchszene. Das Porträt der Schriftstellerin ergänzt die Themenseiten.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 30. April 2020

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT
Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Online-Angebote

Vertiefen und festigen Sie auch in der aktuellen Situation Ihr Fachwissen. Nutzen Sie unsere Online-Angebote einfach von zu Hause aus. Alle Angebote sind orts- und zeitunabhängig nutzbar.

Mehr Infos unter: www.hfh.ch/online

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

www.hfh.ch

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Das neue Programm ist da!

- ▶ Kurse für Lehrpersonen aller Stufen
- ▶ Summer School Digital Teaching
- ▶ CAS, DAS, MAS, Zusatzausbildungen
- ▶ Diplomstudiengänge Berufsbildung

 www.phlu.ch/weiterbildung

T 041 203 03 03 · weiterbildung@phlu.ch · blog.phlu.ch/weiterbildung

SARS-CoV-2: das Virus der Individualisierung und Solidarität

Standpunkt. Unser Leben hat sich mit Corona schlagartig verändert. Thomas Rüeger, Präsident der Solothurner Sekundar-Lehrpersonen, denkt über seinen neuen Alltag, aber auch jenen seiner Schülerinnen und Schüler nach.

Wir leben in einer individualisierten Gesellschaft und mit dem Lockdown werden die Unterschiede noch sichtbarer. Sind gewisse Berufsgruppen zum Nichtstun verbannt und müssen um ihre wirtschaftliche Existenz fürchten, werden andere Berufsgruppen gar stärker beansprucht als vor der Corona-Krise. Die schwierige Zeit unterstreicht aber nicht nur die Unterschiede, sondern genauso die Solidarität: Junge Menschen helfen älteren, das Familienleben wird intensiver gepflegt und das Gemeinwohl über den hedonistischen Lebensstil gestellt.

Da die Schule die Gesellschaft abbildet, verhält es sich hier genauso. Zwar haben alle Schulen auf Distance Learning umgestellt, aber dieses präsentiert sich – und das ist das Spannende und Lebendige – in mannigfachen Erscheinungsformen. Unterrichtsstufe, Digitalisierung oder der Fachbereich sind wesentliche Faktoren, die das Distance Learning prägen. Und obwohl sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler zu Hause arbeiten, gestaltet sich der vermeintlich einheitliche Alltag bei allen ganz anders. Viele von uns sind nicht nur als Lehrpersonen gefordert, sondern auch als Eltern oder Betreuungspersonen von vulnerablen Menschen. Nachdem auch meine Familie und ich einen komplett neuen Rhythmus finden mussten, zeichnet sich folgender Tagesablauf ab:

Tagwache Papa und Mama 5.45 Uhr. Nach einem kurzen Kaffee zu zweit macht sich meine Partnerin auf den Weg zur Arbeit ins Spital. Ich bereite das Frühstück für die Kinder und das Homeschooling für die Klasse vor und wecke dann die Kinder. Papa ist ab 8 Uhr online. Zwischen 8.30 Uhr und 9 Uhr beginnt das Homeschooling der eigenen Kinder. Ab 9 Uhr ist der Papa in einer Onlinelektion mit seiner Klasse. Plötzlich findet er einen Zettel auf der Tastatur. Post von der 10-jährigen Tochter:

«Papa, ich brauche Hilfe!». In den Pausen versucht sich der Zweitklässler im Haushalt, als Tarzan in meinem Büro oder er bestaunt auf dem Bildschirm die coolen Zimmer von Papas Schülerinnen und Schülern. Um 12 Uhr geht der Onlineunterricht in die Mittagspause und just in diesem Moment können auch die eigenen Kinder keine Minute länger auf ihr Mittagessen warten. Die hungrigen Mäuler sind zwar gestopft, aber die Küchenarbeit muss warten, denn schon steht die Videokonferenz mit dem Lehrerteam der Schule an. Die eigenen Kinder sind mit Lesen beschäftigt und begeben sich dann vertrauensvoll in die Obhut des viereckigen Hütediensts namens TV, da sie Papa ja nicht stören sollen. Wenn die Schülerinnen und Schüler betreut werden sollen und gleichzeitig die Turnstunde der eigenen Kinder beginnt, wird es turbulent...



«**Zudem wird mir anhand meiner persönlichen Situation immer wieder vergegenwärtigt, dass sich nicht nur mein Alltag, sondern auch jener unserer Schülerinnen und Schüler verändert hat.**»

So geht es weiter, Tag für Tag. Nein, dies ist keine Ode an den Jammer, sondern ein Alltagsbericht. Etwas Positives nehme ich jetzt schon mit, nämlich den vertieften Einblick in die Arbeit der Primarlehrpersonen! Zudem wird mir anhand meiner persönlichen Situation immer wieder vergegenwärtigt, dass sich nicht nur mein Alltag, sondern auch jener unserer Schülerinnen und Schüler verändert hat. Sie müssen nicht nur auf die direkten freundschaftlichen Kontakte verzichten, sondern beim Bewältigen der Aufgaben oft auch auf den unmittelbaren Austausch mit Lehrpersonen, auf Mitschülerinnen und Mitschüler. Vielleicht hat sich zudem ihre familiäre Situation verändert: Möglicherweise verbringen alle Familienmitglieder den Tag zu Hause, oder das Gegenteil ist der Fall und die Kinder und Jugendlichen sind oft auf sich gestellt, weil die Eltern in einem systemrelevanten Beruf arbei-

ten. Vielleicht befindet sich die Familie in Selbstisolation, vielleicht werden die Kinder und Jugendlichen Zeugen von häuslicher Gewalt.

Sowohl wir Lehrpersonen als auch die Lehrerverbände sind in dieser besonderen Zeit gefordert: Wir müssen diese ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedingungen berücksichtigen. Es braucht Flexibilität, Geduld, eine gesunde Portion Menschenverstand und Verständnis im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Lehrpersonen.

Hebet Sorg zueinander und bliibet gsund.
Thomas Rüeger, Präsident Fraktion
Sekundar-Lehrpersonen Kanton Solothurn

Herausforderung Fernunterricht



Die Arbeit ist nicht weniger geworden: Lisa Bernauer, Primarlehrerin im Schulhaus Tell in Aarau, instruiert ihre dritte Klasse per Videotool.
Foto: Simon Ziffermayer.

Interview. Elisabeth Abbassi hat alle Hände voll zu tun. Zumeist im Homeoffice bereitet sie als Schulleiterin der Pavillonschule Möriken-Wildegg zusammen mit Lehrpersonen ihre Schule auf den nach den Frühlingsferien obligatorischen digitalen Fernunterricht vor. Sie sagt, sie habe noch nie so viel in so kurzer Zeit gelernt. Das SCHULBLATT führte das Interview mit ihr schriftlich.

Irene Schertenleib: Der bundesrätliche Entscheid, die Schulen zu schliessen, wurde Mitte März erwartet und kam doch abrupt. Was war das Erste, das ihr als Schule organisieren musstet?

Elisabeth Abbassi: Die Schule musste über das Wochenende die Information von Lehrpersonen und Eltern sicherstellen, den Betreuungsbedarf für die erste Woche klären und diesen Dienst organisieren. Die Lehrpersonen nahmen mit allen Eltern Kontakt auf, um ihnen mitzuteilen, dass am Montag kein Unterricht mehr sei, sie aber bei Bedarf die Möglichkeit hätten, die Kinder betreuen zu lassen. Die Website der Schule wurde als Informationsplattform für die Eltern eingerichtet. Als Schulleiterin koordinierte ich dann die Betreuungsanmeldungen

meines Standorts und klärte in einigen Fällen den Bedarf noch mündlich ab. Zuletzt hatten wir knapp ein Prozent der Schülerinnen und Schüler, die betreut werden mussten.

Musstest du als Schulleiterin zunächst eine Triage machen: Welche Lehrpersonen bleiben zu Hause, welche werden in der Betreuung eingesetzt, welche unterrichten im Fernunterricht?

Ja, denn schon am 16. März wurde klar, dass die Massnahmen weitergingen als noch zwei Tage zuvor erwartet. Damit war auch klar, dass keine Kollegiumssitzungen mehr stattfinden konnten. Lehrpersonen über 60 Jahre, solche, die selber zu einer Risikogruppe gehören oder mit Angehörigen einer Risikogruppe zusammenwohnen, Lehrpersonen, die eigene Kinder zu betreuen haben und natürlich solche, die sich nicht ganz gesund fühlten, habe ich aufgefordert, zu Hause zu bleiben. Dies war problemlos möglich,

weil fast keine Kinder betreut werden mussten.

Wie finden zurzeit Absprachen unter den Lehrpersonen und zwischen Schulleitungen und Lehrpersonen statt?

Wir führen regelmässige Videokonferenzen durch. Ich verbringe im Moment sehr viel Zeit mit versenden von Nachrichten, telefonieren, mailen und abhalten von Videokonferenzen. Wir sind hier noch am Lernen, wie man mit diesen Tools am besten arbeitet. Es ist alles noch ein wenig ungewohnt, aber mit mehr Übung geht es täglich besser. Aktuell steht man in den Schulen mitten in der Pensen- und Stundenplanung, das ist in der jetzigen Situation eine echte Herausforderung. Viele Absprachen sind nötig, dies umso mehr, als mit dem neuen Lehrplan ja auch neue Studentafeln gelten und die Umsetzung der neuen Ressourcierung auch in normalen Zeiten sehr anspruchsvoll gewesen wäre.

«Niemand erwartet, dass wir nach den Ferien schon den perfekten Weg gefunden haben.»»

Im Aargau war an den Volksschulen der Fernunterricht bisher nicht obligatorisch. Das ändert nun: Seit 20. April findet der Schulunterricht zu Hause statt. Das BKS hat am 30. März entsprechende Weisungen erlassen. Sind die Lehrpersonen darauf vorbereitet?

Da gilt es zunächst, dem Aargauer Erziehungsdirektor Alex Hürzeler und dem Departement zu danken: Mit dem Beschluss, den obligatorischen Fernunterricht erst nach den Frühlingsferien zu starten, hat man den Schulen etwas Zeit gegeben, verschiedene Möglichkeiten zu testen und wichtige Erfahrungen zu sammeln. In anderen Kantonen, in denen der Fernunterricht schon am 16. März aufgenommen wurde, wurden die Schulen und die Familien völlig unnötig teils masslos überfordert. Beim Vorbereitungsstand gibt es natürlich grosse Unterschiede zwischen einzelnen Schulen, Stufen und Lehrpersonen. Tendenziell hatte bis jetzt der Einsatz der digitalen Geräte bei älteren Schülerinnen und Schülern einen höheren Stellenwert als bei jüngeren. Und jüngere Lehrerinnen und Lehrer sind oft geübter im Umgang mit neuen Technologien und unterstützen nun andere, was sehr wertvoll ist. Ganz grundsätzlich muss man den Hut ziehen vor allen Lehrpersonen: Sie knien sich mit unglaublicher Energie und Ausdauer in diesen Digitalisierungsschub hinein, egal, ob technikaffin oder nicht. Ich bin von den Lehrpersonen «meiner» Schule sehr beeindruckt.

Das BKS schreibt, jede Schule führe den Fernunterricht «unter Berücksichtigung ihrer Möglichkeiten sowie aufgrund der familiären, räumlichen und technischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler» durch. Diese Voraussetzungen dürften sehr unterschiedlich sein – wie sieht das konkret aus?

Da erleben wir die ganze Palette: Es gibt Familien, in denen jedes Kind ein eigenes Zimmer mit eigenem PC hat, aber auch Familien, die weder einen funktionierenden Internet- noch Telefonanschluss haben; Eltern, die mit Existenzängsten zu kämpfen haben, Familien, die psychisch sehr stark belastet sind. Mir ist es beson-

ders wichtig, dass die Lehrpersonen ein bis zwei Mal pro Woche direkt mit ihren Schülerinnen und Schülern sprechen und sie fragen, wie es ihnen geht. Wir versuchen, hier besonders aufmerksam zu sein, um – so hoffen wir – schwierige familiäre Situationen rechtzeitig zu erkennen und dann gezielt handeln zu können. Es zeichnet sich ab, dass schon vorher belastete Familiensituationen nun eskalieren könnten und Familien dringend professionelle externe Unterstützung benötigen. Der Bedarf in diesem Bereich wird wachsen, je länger die Corona-Krise andauert.

Für die Mittelschulen lässt sich sagen, dass sie für den Fernunterricht grundsätzlich besser vorbereitet sind – alle Schülerinnen und Schüler haben eigene PCs, eigene E-Mail-Adressen. Digitale Arbeitsplattformen sind etabliert oder können relativ einfach eingerichtet und eingeführt werden. Die Volksschule hat sich im Zuge der Vorbereitung auf den neuen Lehrplan auch auf den Weg gemacht. Davon profitieren wir jetzt. Die Oberstufe ist an vielen Orten gut unterwegs, auch hier haben viele Lehrpersonen ein grosses ICT-Know-how, das jetzt gefragt ist. Schwierig wird es dort, wo die Infrastruktur noch mangelhaft ist. Doch: Niemand erwartet, dass bereits ab dem ersten Schultag nach den Ferien jede

Schule den perfekten Weg gefunden hat. Zentral scheint mir, dass wir uns auf das Wesentliche beschränken. Es bringt niemandem etwas, wenn wir in den verschiedensten Fächern Berge von Aufträgen nach Hause schicken. Ich halte mich da lieber an die Kabarettistin Patti Basler, die schreibt: «Ihr wollt, dass sie über Wikinger oder die Weltwirtschaft, über Staatskunde, die Zusammensetzung der Luft, Schwerkraft oder Scherenschnitt-Techniken Bescheid wissen. Der Tag wird kommen, an dem das wichtig wird. Aber er ist nicht heute.»

In den Weisungen des BKS ist unter «Chancengerechtigkeit» nachzulesen, dass, falls die Lehrperson feststellt, dass eine Schülerin oder ein Schüler die Aufgaben und Aufträge zu Hause nicht bewältigen kann, die Schule der Schülerin oder dem Schüler einen Arbeitsplatz im Rahmen des Betreuungsangebots zur Verfügung stellen muss. Wie wichtig ist diese Möglichkeit?

Wie verschiedene Studien und Testergebnisse längst gezeigt haben, kann die Schule die Forderung nach Chancengerechtigkeit auch in unbelasteten Zeiten nicht erfüllen. Dass dies jetzt, mit all den Hindernissen und schwierigen Situationen, nicht einfacher wird und wohl leider auch nicht besser gelingt, liegt auf der Hand. Trotzdem ist es wichtig und rich-



Ein ungewohntes Bild, das nun Alltag geworden ist: geschlossene Schulen, leere Pausenplätze.
Foto: Irene Schertenleib.

tig, sich um belastete oder benachteiligte Schülerinnen und Schüler zu kümmern und diese speziell zu unterstützen. Es können jetzt auch Kinder in schwierige Situationen geraten, von denen dies die Schule bis jetzt nicht vermutete. In diesen Fällen kann es die Familie entlasten, wenn die Kinder im Rahmen des Betreuungsangebots in die Schule kommen können. Sie werden hier allerdings nicht unterrichtet, sondern betreut, vergleichbar mit der Aufgabenhilfe. Die Schule muss sich dabei natürlich immer an die Weisung halten, dass nicht mehr als fünf Personen zusammen im gleichen Raum sein dürfen, das heisst, höchstens vier Kinder von einer Person betreut werden können.

Rechnest du damit, dass nun sehr viele Lehrpersonen in der Betreuung eingesetzt werden, gerade an sozial belasteten Schulen?

Die Anzahl der zu betreuenden Kinder hat nicht nur mit der sozialen Belastung zu tun. Bei uns sind es vor allem Kinder von Personen, die in den «systemrelevanten» Berufen tätig sind, die betreut werden müssen. Es ist auch nicht per se klar, dass immer Lehrpersonen die Betreuung übernehmen. Sie sind nach den Ferien verantwortlich für den Fernunterricht. Die Schulleitungen haben den Auftrag, die anfallenden Aufgaben möglichst gerecht zu verteilen, da werden vermutlich an vielen Schulen vermehrt Assistenzen für die Betreuung eingesetzt werden.

Gibt es seitens Departement grundsätzlich genügend Unterstützung und Hilfeleistung für die Lehrpersonen?

Das BKS setzt den Rahmen für die Schulen. Aus heutiger Sicht hat das BKS in den letzten Wochen gute und teils auch recht mutige Entscheidungen getroffen. Das rechne ich dem Bildungsdirektor und dem Departement hoch an. Ich denke, dass nach der Krise der Moment kommen wird, wo auf allen Ebenen, nicht nur im BKS, geprüft werden muss, welche Entscheide richtig waren und welche einer Anpassung bedürfen. Alle werden Lehren aus dieser Krise ziehen müssen, auch die Bildungsverantwortlichen. Die Schulen befinden sich aber in so unterschiedli-

chen Situationen, mit unterschiedlichen Bedürfnissen, dass hier vor allem die Schulleitungen gefordert sind, die Weisungen des Kantons möglichst gut und an die örtlichen Verhältnisse angepasst umzusetzen. Von der Kompetenz der Schulleitungen wird es zu einem grossen Teil abhängen, ob sich die Lehrpersonen genügend unterstützt fühlen werden. An den meisten Orten wird dies gut gelingen. In einzelnen Schulen, die schon vor Corona eine kritische Leitungssituation hatten, wird die Situation für die Lehrpersonen jetzt zweifellos noch schwieriger.

Sind mit den Weisungen betreffend Promotionen alle diesbezüglichen Fragen geklärt?

Das BKS hat mit den Weisungen zu Beurteilung und Promotionen für die Volksschule ganz entscheidende Eckwerte gesetzt, indem es festhält: «Während der Phase des Fernunterrichts sind die Leistungsbeurteilungen nicht promotionswirksam.»

Es ist absolut zentral, dass während der Phase des Fernunterrichts keine Noten gesetzt werden müssen. Die Lern- und Arbeitsbedingungen in den Familien sind so unterschiedlich, dass eine anderslautende Weisung schlicht nicht verantwortet werden könnte. Müsste promotionswirksam bewertet werden, wäre wohl da und dort auch die Verlockung da, Arbeiten vor der Abgabe noch etwas zu «frisieren». Lehrpersonen würden über allfällige Lücken hinwegtäuscht, Verlierer wären letztlich die Kinder.

Auch in diesem Punkt eröffnen sich Chancen. Die formative Beurteilung der Schülerarbeiten erhält einen sehr hohen Stellenwert, und die persönlichen, unterstützenden Rückmeldungen der Lehrpersonen werden den Schülerinnen und Schülern deutlich mehr helfen, als Noten dies je konnten.

Die letzten Wochen haben uns gezeigt, dass Planungen manchmal schnell an Aktualität verlieren können. Der vom BKS gesteckte Rahmen gibt etwas Sicherheit. Wir alle haben im Moment täglich neue Fragen, finden mit etwas Kreativität aber auch immer wieder neue Antworten.

Ich denke, wir alle, die die grossen Krisen des 20. Jahrhunderts nicht mehr erleben mussten, haben noch nie in so kurzer Zeit so viel gelernt.

Irene Schertenleib



Elisabeth Abbassi, alv-Präsidentin, ist beeindruckt vom immensen Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer. Foto: Simon Ziffermayer.

Der Arbeitsalltag von Elisabeth Abbassi

«Ich bin schon seit längerer Zeit meistens im Homeoffice. In der Schule bin ich praktisch nie, in meinem alv-Büro eher, aber da fahre ich mit dem Auto praktisch vor die Tür und halte Hygienevorschriften und Sicherheitsabstand strikte ein. Ich telefoniere viel, lese und schreibe viel mehr E-Mails als normalerweise und halte Videokonferenzen ab, meistens mehrere pro Tag. Vieles ist neu und ungewohnt, Sitzungen müssen genau geplant und sehr eng strukturiert werden, der Umgang mit der Technik muss neu gelernt werden. In den Märzwochen hat mich auch die nun viel kompliziertere Stundenplanung zeitlich sehr in Anspruch genommen. Ich habe, wie viele andere auch, viele Überstunden gemacht, aber auch – gerade im digitalen Bereich – sehr viel gelernt, das ich sonst, mit meiner im Sommer bevorstehenden Pensionierung, kaum mehr gelernt hätte, und das macht mir grosse Freude. Ebenso freut es mich, dass sich überall viele tolle junge Leute organisieren, um zu helfen und die ältere Generation zu unterstützen. Offenbar haben wir alle mit der Bildung und Erziehung dieser Generation allen Unkenrufen zum Trotz vieles richtig gemacht.»

Solidarität tut Not

GL alv. Die Corona-Krise verlangsamt die wirtschaftlichen Prozesse und bringt das gesellschaftliche Leben nahezu zum Stillstand, soziale Kontakte und Mobilität müssen erheblich eingeschränkt werden. Viele Menschen geraten in eine existenziell bedrohliche Lage. Als Akt der Solidarität in dieser ausserordentlichen Situation hat die Geschäftsleitung (GL) des alv beschlossen, der Glückskette 10 000 Franken zu spenden und sie mit einem Spendenaufruf innerhalb des Verbandes zusätzlich zu unterstützen.

Für viele völlig überraschend, wurden Mitte März die Schulen von einem Tag auf den anderen geschlossen. Ohne langfristige Vorbereitung löste Fernunterricht den gewohnten Präsenzunterricht ab. Glücklicherweise gewährte der Regierungsrat den Schulen des Kantons Aargau bis zu den Frühlingsferien eine Übergangszeit, während der der verpflichtende Fernunterricht vorbereitet werden konnte. Trotzdem waren Flexibilität und Einsatz der Schulleitungen und der Lehrerinnen und Lehrer stark gefordert, damit überall ein geordneter Lernprozess nach den Fe-

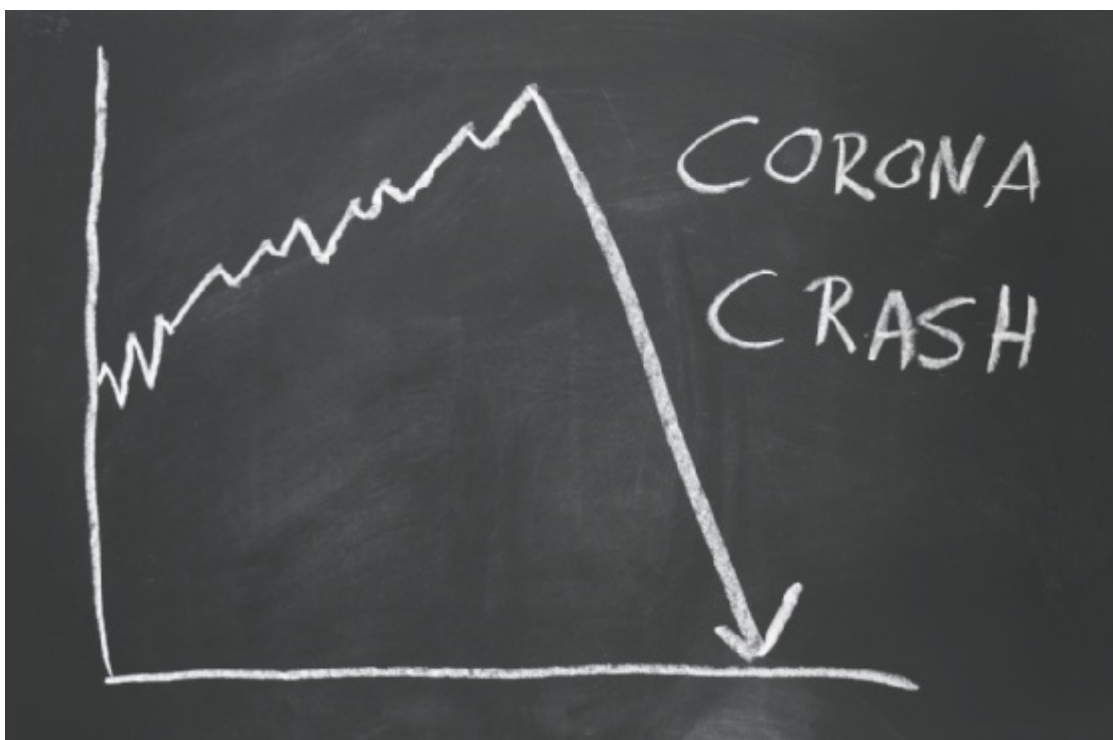
rien möglich wurde. Die Art der Kommunikation mit den Kindern und Jugendlichen musste festgelegt, die Erteilung der Aufträge koordiniert und die elektronischen Lernmittel bestimmt werden. Die Lehrpersonen hatten in den vergangenen Wochen viele zusätzliche Aufgaben zu erfüllen, aber sie haben das Glück, in dieser schwierigen Zeit vor existenziellen Sorgen verschont zu sein. Sie müssen nicht wie viele andere bangen, dass sie am Ende des Monats keinen Lohn erhalten und ihre Rechnungen nicht bezahlen können.

Auch wenn Bund und Kantone mit den gesprochenen Geldern viele Notsituationen mildern können, fallen doch einzelne Menschen durch die Maschen des sozialen Netzes. Aus diesem Grund hat die GL beschlossen, einen Teil des Budgets für Kampagnen der Glückskette zu überweisen. Sie ruft zudem ihre Mitglieder dazu auf, es dem Verband gleichzutun und die Glückskette ebenfalls zu unterstützen, damit diese Menschen helfen kann, die durch die Corona-Pandemie in eine unverschuldete Notlage geraten sind. Unter allen alv-Spenderinnen und Spendern, die der Geschäftsstelle ihre Überweisung an

die Glückskette melden, wird die GL nach überstandener Krise zum Dank für die Unterstützung ein gediegenes Nachtesse verlosen. Die GL ist davon überzeugt, dass gesellschaftliche Solidarität den Lehrpersonen ein wichtiges Anliegen ist. Aus diesem Grund unterstützt die GL auch die kantonale Aufforderung, während der Ferien im Notfall ein Betreuungsangebot aufrecht zu erhalten.

Anhörung Lohnsystem

Bis Ende April läuft die Anhörung zum neuen Lohnsystem für die Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Aargau. Die Stellungnahme des alv wurde mit den Verbänden der Schulleitungen und der Schulpflegepräsidien abgesprochen und vom Verbandsrat verabschiedet. Kanton und Gemeinden beabsichtigen, jährlich zusätzlich 70 Millionen Franken zu investieren, was für viele, vor allem jüngere Lehrpersonen zu erheblichen Verbesserungen führen würde. Trotzdem braucht es noch etliche Anpassungen, damit ein Lohnsystem resultiert, das gegenüber den umgebenden Kantonen konkurrenzfähig ist und die Lehrpersonen gegenüber der Verwaltung nicht benachteiligt. Für Inte-



Nicht wenige geraten durch die Corona-Pandemie in existenzielle Nöte. Davon bleiben Lehrpersonen verschont – der alv ruft deshalb zu Solidarität und Unterstützung auf. Foto: AdobeStock.

ressierte ist die Vernehmlassung des alv auf www.alv-ag.ch einzusehen. Die GL würde begrüßen, wenn sich möglichst viele Schulen zu der Anhörung äussern würden. In deren Antworten könnten dann auch spezifische Sichtweisen einzelner Gruppen von Lehrpersonen Platz finden. Gerne ist die GL des alv auch bereit, telefonisch Auskunft zu geben, wenn Fragen auftauchen oder Unsicherheiten bestehen.

Frühe Sprachförderung

Eine Motion aus dem Grossen Rat verlangt, dass der Regierungsrat die gesetzlichen Grundlagen schaffen soll, damit Kinder mit ungenügender Deutschkenntnis zu einem Angebot der frühen Sprachförderung vor dem Kindergarten verpflichtet werden können. Die GL des alv ist erfreut über die Tatsache, dass dieses Anliegen aus Bildungskreisen nun auch von der Legislative aufgegriffen wird. Sie hält aber auch fest, dass nicht nur die Eltern und deren Kinder in der Pflicht stehen sollen, sondern auch die Gemeinden verpflichtet werden müssen, ein entsprechendes Angebot zur Verfügung zu stellen. Die Chancengerechtigkeit darf nicht davon abhängen, in welcher Gemeinde ein Kind wohnt. Zudem ist es nach Meinung des alv nicht opportun, dass Gemeinden, die Eltern zu einem Angebot verpflichten, von diesen dafür finanzielle Beiträge verlangen. Diese Förderung muss wie die obligatorische Volksschule für die Eltern kostenlos sein.

Manfred Dubach

Aus der alv-GL-Sitzung (per Videokonferenz) vom 30. März.

Corona-Pandemie: Aktuelle Informationen auf der alv-Website



Ein Virus, das viele Fragen auslöst.
Foto: AdobeStock.

Die «ausserordentliche Lage» führt auch zu einem erhöhten Informationsbedarf, Aktualitäten von heute können morgen schon veraltet sein. Deshalb hat der alv auf seiner Website unter «Wissenswertes» wichtige Informationen für Lehrerinnen und Lehrer aufgeschaltet: Unter dem Sublink «Corona Virus» finden Sie Empfehlungen für die Umsetzung des Fernunterrichts, Forderungen des Lehrerinnen- und Lehrerverbands und die Verlinkung zu Informationen von Bund und Kanton Aargau. Unter dem Sublink «Fernunterricht», ebenfalls bei «Wissenswertes» zu finden, sind Angebote und Hilfestellungen für die Umsetzung des Fernunterrichts aufgeführt: Denn in kurzer Zeit sind viele Tipps und Ideen veröffentlicht worden, wie Lehrpersonen den Fernunterricht mit digitalen Hilfsmitteln attraktiv gestalten können. Als Beispiel sei hier das Wiki der PH Schwyz «Lernen trotz Corona» erwähnt, das bereits in den ersten vier Tagen der Schulschliessung über 50000 Zugriffe verzeichnete und stetig wächst. Bleiben Sie informiert! www.alv.ag.ch → Wissenswertes Geschäftsführung alv

Termine

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► Versoben! Datum noch offen
Das Delegiertentreffen zum Thema Motivation mit Vera Schumacher, Dozentin FHNW wird verschoben.

Fraktion Musik

► Versoben! Neues Datum noch offen
Treffen der Fraktion Musik und Austausch für die MuB-Lehrpersonen

Kantonalkonferenz

► Abgesagt! Neues Datum noch offen
Themenkonferenz: «Selbst- und Fremdwahrnehmung des Lehrberufs»

Fraktion Kindergarten

► 12. August, 14 Uhr
Jahrestreffen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 9. September, Aarau
Delegiertenversammlung: 14 Uhr Führung durch den Meyerschen Stollen, 15.15 Uhr Apéro Hotel Aarauerhof, Aarau, 16 Uhr Delegiertenversammlung. Anmeldung für Delegierte: s.schlatter@plv-ag.ch

Kantonalkonferenz

► 11. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rats, Aarau

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 22. Oktober
Jahresversammlung

Alle alv-Termine 2020, auch die abgesagten, sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Wichtiger Hinweis!

Bitte informieren Sie sich auf der Website des alv, respektive im Sharepoint, ob die Termine stattfinden können.

Redaktion SCHULBLATT AG/SO

Piazza



Herausforderung für den Kindergarten

Fraktion Kindergarten. Sich neu orientieren, Wege suchen, eine stufengerechte Umsetzung erarbeiten, auf die Bedürfnisse der Kindergartenkinder eingehen – die Rede ist hier nicht vom Neuen Aargauer Lehrplan, sondern davon, wie die Arbeit der Kindergartenlehrpersonen seit der Schulschliessung aussieht. Trotz klarerer Weisungen und Vorgaben und der erfolgten digitalen Aufrüstung für die «Phase 3» stellt diese gerade den Kindergarten vor besondere Herausforderungen, meint Sabrina Gautschi.

Die letzten Wochen forderten von uns eine berufliche und persönliche Neuorientierung. Zurückgeworfen auf grundsätzliche Fragen und unter Beachtung eigener Verhaltensweisen im Umgang mit Aussergewöhnlichem, galt es besonders für uns Kindergartenlehrpersonen, eigene Wege zu finden: Herauszufinden, was nun wirklich wichtig und angebracht ist, Wege im digitalen Angebotsdschungel zu suchen, Möglichkeiten für eine verständliche Aufgabenerteilung zu finden, für unsere Kinder ohne Lesekompetenz. Es galt zu sondieren, wie Zyklus-1-gerechtes Arbeiten zu Hause möglich wird. Das war ausgesprochen schwierig, konnten wir doch nicht wie andere Stufen auf Lehrmittel oder Hausaufgaben zurückgreifen. Unsere spielerischen und ganzheitlichen Lehrmethoden und die pädagogischen Ansätze der Kindergartenarbeit sind nicht so einfach per Auftrag nach Hause zu vermitteln.

Fernunterricht am Kindergarten

Kindergartenkinder sind in vielen Tätigkeiten unselbstständig und auf Unterstützung oder Anleitung angewiesen. In der aktuellen Situation sind sie unmittelbar abhängig von der Befindlichkeit der Eltern und der Tagesstruktur der Familie. Jüngere Kinder können sich weder zeitlich noch in ihrer Arbeitsorganisation selbstständig einrichten und ihr Lernen geschieht immer im Kontext, in Beziehung und im Zusammenhang mit ihrem Erleben. Mehr als im normalen Kindergartenalltag ist die Elternmitarbeit deshalb zentral.

So muss bei der Planung unserer Fernunterrichtskonzepte das Erteilen von möglichst selbstständig umsetzbaren Inputs bedacht werden. Weiter müssen wir eine fundierte Begleitung und Beratung für Eltern anbieten. Aber: Unser Fernunterricht ist Unterricht für die Kinder, nicht für deren Eltern!

Sinnvoll sind Aufträge, welche das ganzheitliche freie Spiel und das Erleben der Kinder fördern, eigene Projekte unterstützen und die Kinder weiterbringen im selbstgesteuerten Lernen. Nicht Bastelarbeiten aus Papier sollen an diese aussergewöhnliche Zeit erinnern, geeignet

sind individuelle Aufträge, die die Stärken und Schwächen der Kinder und ihre Situation zu Hause mitberücksichtigen. Auch im Kindergartenalltag beschäftigen sich Kinder mehrheitlich eigenaktiv oder mit individuellen Zielen – das traue ich ihnen auch zu Hause zu.

Freuen wir uns über das Vertrauen des Kantons Aargau in die Schulen vor Ort und insbesondere in die kreativen «Praktikerinnen» der Stufe Kindergarten. Mutig suchen wir mit unseren Schulleitungen, den Kindern und Eltern zusammen pionierhaft Wege und hoffen, dass unsere Kompetenz und unsere Erfahrung in Zukunft auch in keinem politischen Prozess vergessen gehen mögen.

So regen wir auch in den kommenden Wochen durchdacht, strukturiert und zielorientiert die Lernprozesse unserer Schülerinnen und Schüler an. Wir geben weiter Impulse, versuchen die Beziehungen aufrechtzuerhalten und auch das Lernen zu Hause als Entwicklungsprozess zu sehen. Und wer weiss, vielleicht wachsen einige Kinder und ihre Familien durch die neuen Erfahrungen sogar über sich hinaus? Und wir mit ihnen?

Sabrina Gautschi, alv-Fraktion Kindergarten



Homeschooling für Kindergartenkinder – auf dieser Stufe sind Eltern stärker gefragt. Foto: AdobeStock.

Lernen aus der Ferne

Digitalisierung. Der Einsatz von digitalen Medien im Unterricht fordert die Schulen aktuell besonders. Ein durchdachtes Konzept und ein regelmässiger Austausch helfen, den Überblick zu wahren und digitale Werkzeuge gezielt einzusetzen – ob im Fernunterricht oder als Erweiterung der Unterrichtsformen.

Mit der bevorstehenden Einführung des neuen Aargauer Lehrplans erhält der Fachbereich Medien und Informatik mehr Gewicht und Lehrpersonen erweitern dazu laufend ihre Kompetenzen und ihr Methoden-Repertoire. Mit der schweizweiten temporären Aufhebung des Präsenzunterrichts durch den Bundesrat im Zusammenhang mit dem Coronavirus hat die Digitalisierung mit Blick auf die Organisation von Fernunterricht zusätzlich an Aufmerksamkeit gewonnen.

Konzept gibt Richtung vor

Beim Aufbau des nun ganz plötzlich notwendig gewordenen Fernunterrichts wird deutlich, wie wichtig es ist, dass Schulen den Einsatz von digitalen Medien klären und definieren. Neben der Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten wie der Infrastruktur und den Voraussetzungen der Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler gibt es weitere didaktische und pädagogische Aspekte zu bedenken. «Bei Fernunterricht zum Beispiel den analogen Unterricht telquel per Video zu übertragen, ist nicht der richtige Weg», so Claudia Fischer, Leiterin der Beratungsstelle imedias.

Mögliche Konzeptinhalte

Die Beratungsstelle imedias rät, im Konzept folgende Aspekte zu klären:



Claudia Fischer. Foto: zVg.

1. Kommunikationswege und -kanäle für Schulleitung (SL), Lehrpersonen (LP), Schülerinnen und Schüler (SuS), Eltern klären

- Verbindliche/empfohlene Tools definieren
- Regelmässiger Austausch (Online-meetings) zwischen SL – LP – Eltern
- Regelmässiger Austausch (Online-meetings) LP – SuS

2. Unterricht analog und digital aufbereiten

- Unterrichtsinhalte bereitstellen und an die Schülerinnen und Schüler verteilen
- Lernprozess begleiten
- Ergebnisse überprüfen und Rückmeldung geben

3. Austausch im Lehrerkollegium

- Unterrichtsmaterialien zugänglich machen
- Erfahrungen regelmässig austauschen

4. Austausch in der Klasse

- Zusammenarbeit anregen
- Möglichkeit für sozialen Austausch schaffen

«Zentral ist, dass der Unterricht abwechslungsreich und in «wohl-dosierten» Portionen stattfindet», erklärt Fischer.

Die Schülerinnen und Schüler sollen selbstgesteuertes Arbeiten lernen, ohne dabei auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Klassenkameraden und Lehrpersonen zu verzichten.

Variantenreichtum wirkt anregend

Wie im herkömmlichen Unterricht lohnt es sich beim Einsatz von digitalen Medien auch im Fernunterricht, wenn Lehrpersonen bewusst unterschiedliche Medien einsetzen und damit verschiedene Sinne der Schülerinnen und Schüler ansprechen. Eine Einführung lässt sich zum Beispiel per Video machen, eine andere Aufgabe besser über Podcast oder Telefon vermitteln. Ebenso zentral ist, dass Papier und Schreibzeug auch im Fernunterricht ihren Platz haben. Hier gilt es besonders auf das Alter der Kinder und die Möglichkeiten der Schulen und Familien zu achten. «Analoges und digitales Arbeiten schliessen sich nicht aus, sondern ergänzen sich», so Fischer.

Geeignete digitale Werkzeuge

Auch soll sogenanntes Distance Learning nicht einfach aus textlastigen Aufgaben bestehen, mit denen die Kinder und Jugendlichen eingedeckt werden. Anregung geben Beispiele für Unterrichtsumsetzungen, welche auf der imedias-Webseite laufend ergänzt werden. Dort werden auch Informationen zu verschiedenen geeigneten digitalen Werkzeugen zur Verfügung gestellt. Die Lehrpersonen finden zu jedem Tool eine Beschreibung, Informationen zu Tutorials und Einsatzmöglichkeiten.

Kommunikation BKS

Rahmenbedingungen für Fernunterricht

Zur konkreten Organisation von Fernunterricht hat das Departement BKS eine Weisung erarbeitet. Die Rahmenbedingungen bilden eine erste Orientierungshilfe für die Schulen und sind auf dem Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau/coronavirus → Fernunterricht.

Beratungsstelle «imedias»

Die «Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias» der Pädagogischen Hochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) begleitet die Aargauer und Solothurner Schulen auf dem Weg zur Digitalisierung mit Weiterbildungs- und Beratungsangeboten. www.imedias.ch. Anfragen können telefonisch oder per E-Mail gestellt werden: Telefon 056 202 72 20, E-Mail: imedias.iwb.ph@fhnw.ch

Spezialangebote

Die PH FHNW stellt angesichts der aktuellen Situation verschiedene Spezialangebote zur Unterstützung von Lehrpersonen, pädagogischen Fachpersonen und pädagogischem ICT-Support zur Verfügung. www.fhnw.ch/wbph-spezialangebote

Zu Hause in der Schule

Naturama Aargau. Die aktuelle Lage ist aussergewöhnlich: Die Schule trägt wesentlich zur Förderung der Gesundheit, Bewegung, Selbst- und Sozialkompetenz der Kinder zu Hause bei. Das Naturama hat dazu Arbeitsaufträge erstellt.

In der aktuellen ausserordentlichen Situation denken Schülerinnen und Schüler mehr über ihr Befinden nach, nehmen einzelne Situationen bewusster wahr und möchten schwierige Momente und Situationen teilen und verarbeiten. Lehrpersonen können zum Beispiel im Rahmen eines Fernunterricht-Auftrags, der an einzelne Kompetenzziele des Neuen Aargauer Lehrplans angeknüpft, den sozialen Zusammenhalt der Schülerinnen und Schüler unterstützen und ihre Gesundheit fördern. Die Beratungsstelle Gesundheit und Prävention der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) hat dazu diverse Umsetzungsmöglichkeiten und weitere Hinweise auf ihrer Website zusammengestellt.

Krankheit Covid-19 als Unterrichtsthema

Die Schule kann dazu beitragen, die aktuelle Situation mit der Krankheit Covid-19 naturwissenschaftlich, gesellschaftlich und philosophisch besser zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler aller Zyklen können der Frage nachgehen, was die Krankheit für uns bedeutet – von der Definition des Lebens über die Bau- und Lebensweise eines Virus bis zur Übertragung einer Viruskrankheit und den Folgen auf politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Ebene.

Arbeitsaufträge des Naturamas

Das Naturama Aargau hat zur Einbettung von Covid-19 im Unterricht im Rahmen des Newsletters «Raus!» Arbeitsaufträge erstellt. Darin wird gezeigt, wie auch das Thema der sozialen Verantwortung mit Bezug auch auf die Pandemie-Massnahmen des Bundesrats wie «zu Hause bleiben» oder «mindestens zwei Meter Abstand» zu wahren, aufgegriffen werden kann. Die Kinder können auch lernen, Verantwortung für Lebewesen zu übernehmen –

zum Beispiel Bohnen oder Kresse keimen lassen und in einem Forscherheft dokumentieren – oder Verantwortung im Haushalt übernehmen.

Zu Hause in Bewegung

Gerade jetzt, wenn die Schülerinnen und Schüler an die Wohnungen und die engere Umgebung gebunden sind, ist Bewegung zentral. Bewegung bringt Abwechslung in den Alltag, versorgt das Hirn mit Sauerstoff und Zucker, verbessert die Fein- und Grobmotorik der Kinder und Jugendlichen und sie hebt die Stimmung. Stress und überschüssige Energie werden durch Bewegung abgebaut. «Schule bewegt», ein Programm zur Förderung von Bewegung in Schweizer Schulen von Swiss Olympic, hat dazu unterschiedliche Aufgaben mit Videos zusammengestellt (Zyklus 1 bis 3). Sie ermöglichen Bewegung beim Lernen – alleine, mit keinen oder wenigen Hilfsmitteln drinnen und draussen.

Bewegung in Aufträge einbauen

Die Aufgaben von «Schule bewegt» sind einfach zu kombinieren mit spannenden Aufträgen aus den Fachbereichen Sprache, Mathematik oder Medien und Informatik. Wie wär's mit Balancieren auf einem unebenen Untergrund oder Jonglieren und gleichzeitig das Einmaleins lernen? Oder Schülerinnen und Schüler eigene Bewegungsaufgaben auf eine Austauschplattform hochladen lassen und Aufgaben in Form einer Klassenchallenge durchführen?

ren? Der Bereich Natur, Mensch und Gesellschaft lädt auch für Aufgaben draussen ein: «Suche deinen Lieblingsort auf – kannst du Tierspuren entdecken?», «Finde fünf unterschiedliche Blätter – beschreibe die Blattformen.» oder «Untersuche den Aufbau einer Blütenpflanze», sind einige der Aufgabenstellungen. Sie sind unter anderem im Newsletter «Raus!» des Naturamas enthalten.
Katja Glogner, Fachstelle Bildung,
Naturama Aargau

Wöchentlicher Naturama-Newsletter «Raus!»

Solange die Corona-Pandemie den Unterricht digitalisiert, richtet sich der Naturama-Newsletter «Raus!» wöchentlich an interessierte Lehrpersonen, die Bewegung in den Fernunterricht der Schülerinnen und Schüler bringen wollen. Das Lernpaket enthält ein NMG-Thema für zwei Gruppen: für Lehrpersonen von Kindergarten und Zyklus 1 sowie Eltern, die zu Hause ihre Kinder unterstützen, und für Schülerinnen und Schüler der Zyklen 2 und 3. Anmeldung für den Newsletter unter www.naturama.ch/newsletter

Weitere Informationen:

- «Schule bewegt»: www.schulebewegt.ch,
- Beratungsstelle Gesundheit und Prävention der PH FHNW: www.fhnw.ch/wbph-gesundheit



Ein Arbeitsauftrag draussen, «durchlüftet» den Kopf und hilft, überschüssige Energie loszuwerden. Foto: Naturama Aargau.

Erforscherin kreativer Prozesse



Auch Lea Brücker ist im Homeoffice. Foto: Screenshot des FaceTime-Gesprächs für das Porträt.

Porträt. Wie ein Porträt schreiben, wenn man sich dafür nicht physisch treffen kann? Via FaceTime, wie so viele andere auch. Lea Brücker, Lehrerin für Textiles und Technisches Gestalten am Oberstufenzentrum «Pfaffechappe» in Baden und Präsidentin der alv-Fraktion Technische Gestaltung, gefällt die Offenheit innerhalb der gestalterischen Fächer und die fachübergreifende Zusammenarbeit.

Auch Lea Brücker ist daran, sich im Homeoffice zurechtzufinden: «Ich habe eigentlich erwartet, dass ich ab der Schulschliessung ganz viel Zeit haben werde – ich wollte Projekte weiterverfolgen, die ich mit nach Hause genommen habe. Aber es hat sich schnell gezeigt, dass die Umstellung sehr viel zu tun gibt. Ich habe immer noch das Gefühl, ich komme zu nichts.» Damit geht es ihr wie den meisten, die berufstätig sind. Doch Lea Brücker kann für ihren Beruf normalerweise auf eine gute Infrastruktur und ganz viele unterschiedliche Materialien zurückgreifen, die jetzt fehlen. Entsprechend hat sie für ihre Schülerinnen und Schüler Projektideen gesucht, die diese zu Hause einfach umsetzen können: «Ich gehe von dem aus, was die Jugendlichen sicher zu Hause haben: Papier, WC-Rollen», sagt sie lachend. Die erste Gestaltungsidee war, ein Notizbüchlein zu binden. Aber schon diese einfache Idee könnte schwierig umsetzbar sein: «Ich weiss nicht, ob alle eine für die Aufgabe geeignete Nadel zu Hause haben.» Die

«*Man kann ein Fach nicht über das Material definieren, wichtiger sind übereinstimmende fachdidaktische Theorien.*»

nächsten Wochen werden anspruchsvoll werden, die Dreissigjährige unterrichtet in einem 85-Prozent-Pensum zwölf Klassen auf den Oberstufenzügen Sek, Bez, Real und am Regionalen Integrationskurs (RIK). Gut, gehören zum Haus in Brugg, das sie mit einer WG bewohnt, ein grosser Garten und eine grosse Dachterrasse – hier findet sie beim Gärtnern auch nach langen Tagen Möglichkeiten der Erholung neben PC-Games.

Offener Prozess und Materialforschungen

Lea Brücker, die ursprünglich einmal Goldschmiedin werden wollte, arbeitet gerne unkonventionell. Sie kombiniert verschiedene Werkstoffe, kreiert eigene Muster und mag offene Prozesse: «Wenn ich gestalterisch arbeite, liebe ich es zu experimentieren und Materialien zu erproben, deren Grenzen auszuloten.» Dieses forschende Interesse sei während ihrem Studium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) geweckt worden, wo sie 2014 den Bachelor in Vermittlung von Kunst und Design, Ästhetische Bildung und Soziokultur abgeschlossen hat, bevor sie an der PH FHNW den konsekutiven Masterstudiengang für TTG, Bildnerische Gestaltung und später «Projekte und Recherchen» absolvierte. Dieser noch für viele ungewöhnliche Zugang zu Gestaltungsthemen sei in der Schule nicht so einfach umzusetzen, meint Lea Brücker. Die meisten Schülerinnen und Schüler erwarteten eher, «dass ich mit etwas toll Aussehendem komme und ihnen genau sage, wie sie es erreichen sollen.» Das Er-

gebnisorientierte sei in den Gestaltungsfächern immer noch sehr verankert, sagt Brücker, die aber auch findet: «Für die Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, am Ende etwas hergestellt zu haben, das sie brauchen können.» Grundsätzlich begrüsst sie aber, dass mit dem Lehrplan 21 die Entwicklung des Fachs mehr in Richtung Offenheit und Experiment geht. Das bedeute ja nicht, dass es im Fach «Technisches und Textiles Gestalten (TTG)» keine Unterschiede mehr zwischen Bereichen gebe und alles im selben Raum stattfinden werde, aber: «Ich finde, man kann das Fach nicht über das Material definieren, sondern muss sich fragen: Gibt es gemeinsame Designtheorien, unabhängig vom Material?»

Und plötzlich Präsidentin

Es ist dieses Interesse an der Auseinandersetzung mit der Zukunft des Fachs – dem Thema widmete Brücker auch ihre Masterarbeit –, das den damaligen Präsident der alv-Fraktion Technische Gestaltung, Rolf Beck, auf sie aufmerksam werden liess. Lea Brücker absolvierte beim Werklehrer das mit dem Studium verbundene einjährige Basispraktikum. Als ein kleines Pensum an der Schule Pfaffschappe frei wurde, fragte er sie an, ob sie Interesse hätte, dieses zu übernehmen. Sie sagte zu und das kleine Pensum wurde rasch grösser. Und nicht nur das: Als Rolf Beck eine Nachfolge für das Präsidium der Fraktion Technische Gestaltung suchte, fiel die Wahl auf sie. Lea Brücker sagte auch hier zu, trat – bisher

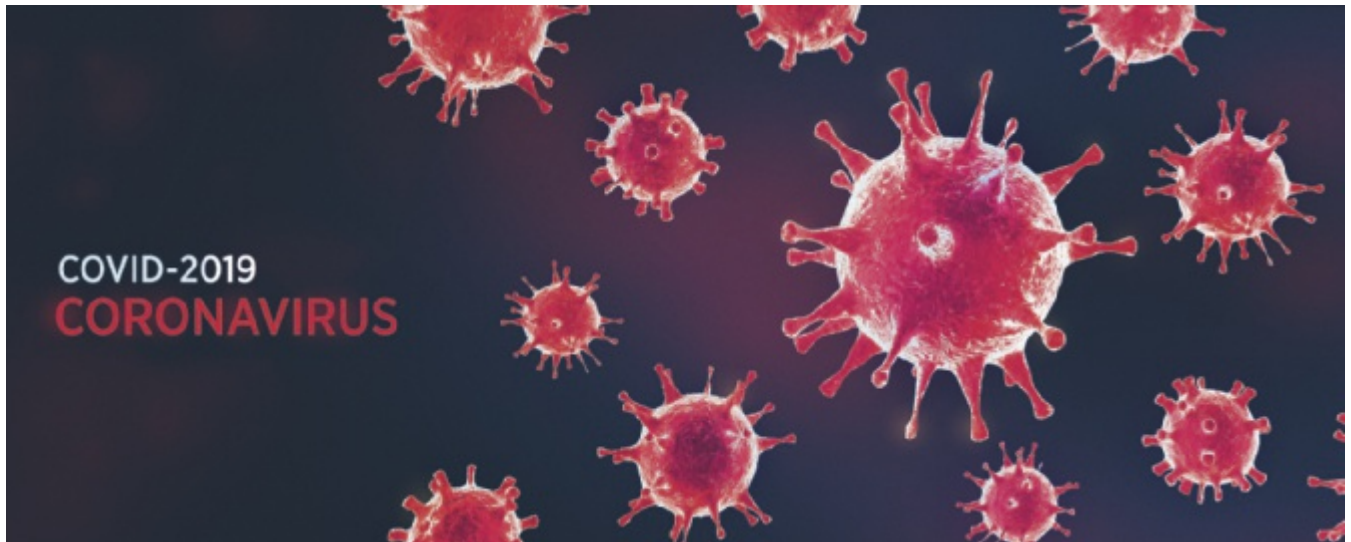
alv-Mitglied – in die Fraktion ein und verfolgt nun das Ziel, dass diese zusammen mit dem bisherigen Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken (ALV/TW) möglichst bald zum TTG zusammenwächst: «Ich möchte möglichst rasch etwas Gemeinsames machen, ohne, dass die Fraktionen jetzt schon zusammen sind.» Gleichzeitig merkt sie auch, dass alles etwas schnell gegangen ist: «Ich versuche, durchzublicken, aber es ist nicht so einfach.» Zugute kommt Lea Brücker sicher, dass sie keine Einzelkämpferin ist: «Ich arbeite gerne im Team und brauche Leute um mich, die mitdenken.»

Wechsel nach Zürich

Lea Brücker möchte das Präsidium vorerst weiter innehaben, auch wenn sie ab nächstem Schuljahr nicht mehr im Aargau unterrichten wird. Sie hat eine Stelle im vom Kanton Zürich geführten «Strickhof» angenommen, dem «Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land-, Lebensmittel- und Hauswirtschaft». Damit hat sie einen Ort gefunden, an dem sie viele ihrer Interessen bündeln kann: «Hauswirtschaft und TTG wird an den Gymnasien in Zürich nicht an der Schule unterrichtet, sondern in dreiwöchigen Kursen im Kurshaus vermittelt. Die Jugendlichen gehen nur am Wochenende nach Hause. Man wohnt, putzt, wäscht, kocht, gestaltet zusammen, alles, was man lernt, ergänzt sich optimal. Das gefällt mir sehr.»

Irene Schertenleib

Corona-Pandemie: Personalrechtliche Fragen und Antworten



Das VSA hat ein Merkblatt mit den wichtigsten personalrechtlichen Aspekten erstellt. Foto: AdobeStock.

Personalrecht. In kürzester Zeit hat die Corona-Pandemie unser Leben und auch die Schule radikal verändert. Neben den gewaltigen Herausforderungen, welche die Umstellung auf Distance Learning mit sich bringt, stellen sich auch verschiedene personalrechtliche Fragen.

Das Volksschulamt hat die wichtigsten Antworten auf personalrechtliche Fragen in einem Merkblatt (Stand 23. März 2020) zusammengetragen. Wird Distance Learning nach dem 19. April fortgesetzt, gelten diese weiter.

• **Sind Mitarbeitende verpflichtet, ihren Gesundheitszustand zu melden?**

Ja. Mitarbeitende, welche über Grippe Symptome (Fieber ab 38 Grad, Husten, Halsschmerzen oder Atembeschwerden) verfügen, sind verpflichtet, die Schulleitung umgehend zu informieren.

• **Dürfen gesunde Lehrpersonen aus Angst vor dem Coronavirus beschliessen, keine Arbeit mehr zu leisten (an keinen Besprechungen teilnehmen, nicht im Schulhaus erscheinen)?**

Zu Hause bleiben müssen besonders gefährdete Mitarbeitende. Als besonders gefährdete Personen gelten Personen ab 65 Jahren und Personen, die insbesondere folgende Erkrankungen aufweisen:

Bluthochdruck, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Chronische Atemwegserkrankungen, Erkrankungen und Therapien, die das Immunsystem schwächen, Krebs. Es kann jederzeit die Leistung von Heimarbeit (Homeoffice) verlangt werden. Gesunde Lehrpersonen arbeiten.

• **Können Lehrpersonen Heimarbeit (Homeoffice) ablehnen?**

Nein. Mitarbeitende sind aufgrund ihrer Treuepflicht dazu verpflichtet, zumutbare Weisungen zu befolgen. Die Anweisung zur Arbeit im Homeoffice ist zulässig.

• **Müssen am Coronavirus erkrankte Lehrpersonen ein Arztzeugnis beibringen?**

Der Regierungsrat hat die Frist zur Einreichung eines Arztzeugnisses bei Krankheit temporär von 5 auf 10 Kalendertage nach Eintritt der Arbeitsunfähigkeit verlängert. Diese Änderung gilt vorläufig bis am 19. April.

• **Müssen Lehrpersonen in angeordneter Quarantäne ein Arztzeugnis beibringen?**

Werden Mitarbeitende auf Anordnung der Schulleitung oder des Gesundheitsamts (Kantonsarzt) verpflichtet, dem Arbeitsplatz fernzubleiben (Quarantäne), muss kein Arztzeugnis beigebracht werden.

• **Was gilt bei Stellvertretungen?**

1. Sind eingesetzte Stellvertretungen weiterhin gültig?

Arbeitsverträge bleiben auch in dieser besonderen Situation gültig. Bereits abgeschlossene Stellvertretungsverträge sind also auch weiterhin gültig. Die jeweilige Stellvertretung hat einen Anspruch auf Lohnzahlung. Da es keinen Präsenzunterricht gibt, besteht die Möglichkeit, die Stellvertretung mit einer anderen zumutbaren Aufgabe zu betrauen. Ist eine zumutbare Aufgabenzuteilung nicht möglich, hat die Stellvertretung den Lohn ohne entsprechende Arbeitsleistung zugute. Die Zuteilung der jeweiligen Aufgabe ist Sache der Schulleitung. Die Stellvertretung kann nicht auf das Unterrichten der vereinbarten Lektionen bestehen. Stellvertretungsverträge können jedoch im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst werden.

2. Stellvertretungskosten für die Vertretung der teilnehmenden Lehrpersonen an der Weiterbildung zur Praxislehrperson sind eine Besonderheit

Die Kosten für bereits abgeschlossene Stellvertretungsverträge für Lehrpersonen, welche den Kurs der Praxisbegleitung der PH FHNW im März 2020 besucht hätten, werden trotz Sistierung der Weiterbildung vom Kanton übernommen. Die Schullei-

tung hat beim Volksschulamt eine Verfügung zu verlangen.

3. Was gilt für Stellvertretende, die auf Abruf eingesetzt sind?

Stellvertretungen, die auf Abruf eingesetzt sind, werden für die bereits geplanten Lektionen (im Sinne eines Dienstplans) entschädigt. Für die Zeit, in welcher noch keine Einsätze festgelegt wurden, wird auf den Durchschnitt an unterrichteten Lektionen der letzten Monate abgestellt, sofern regelmässig Lektionen erteilt und dafür eine Vergütung geleistet wurde. Bereits abgeschlossene Stellvertretungsverträge können im gegenseitigen Einvernehmen aufgehoben werden.

4. Kann ich für eine kranke Klassenlehrperson auch in der jetzigen Situation eine Stellvertretung anstellen, wenn im Team die Arbeiten nicht aufgefangan werden können?

Aufwändige Arbeiten in Zusammenhang mit dem Fernunterricht können je nach Situation nicht von den übrigen Lehrpersonen im Rahmen ihrer Pensen übernommen werden. In diesem Fall kann eine Stellvertretung für die kranke Lehrperson eingesetzt werden.

5. Werden Stellvertretungseinsätze, die länger als 19 Wochen dauern, trotz Schulschliessung rückwirkend gemäss § 385 Abs. 2 GAV entschädigt?

Ja. Die Art des Unterrichts (Heimschulung anstelle von Präsenzunterricht) hat keinen Einfluss auf die personalrechtlichen Grundlagen.

• Was gilt für bereits bewilligte Urlaubsgesuche von Lehrpersonen?

Bereits bewilligte Urlaubsgesuche der Lehrpersonen – bezahlt als auch unbezahlt – sind weiterhin gültig. Die hierfür angestellte Stellvertretung wird gemäss Vertrag für den festgelegten Zeitraum anstelle der abwesenden Lehrperson eingesetzt und hat einen Anspruch auf den vereinbarten Lohn.

Im gegenseitigen Einverständnis können bereits bewilligte Urlaubsgesuche der Lehrpersonen aufgehoben oder der Urlaub (auch im Paket mit der Stellvertretung) auf einen späteren Zeitpunkt verschoben

werden. Der betroffene Stellvertretungsvertrag kann im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst werden. Wird der Vertrag nicht einvernehmlich aufgelöst, müssen die arbeitsvertraglichen Verpflichtungen erfüllt werden.

• Was gilt es für Lehrpersonen zu beachten, wenn der Partner oder die Partnerin oder eigene Kinder in Quarantäne sind?

Lehrpersonen, die mit einer erkrankten Person zusammenleben, sollten sich in die freiwillige Quarantäne begeben. Sie sollten freiwillig zu Hause bleiben und den Kontakt zu anderen Menschen minimieren. Wenn eine Familie gemeinsam im selben Haushalt unter freiwilliger Quarantäne steht, können die gesunden Personen untereinander Kontakt halten. Die erkrankte Person jedoch sollte in Selbstisolation den Kontakt mit den anderen meiden.

• Müssen Lehrpersonen die Arbeitszeit zu Hause extra erfassen?

Nein. Es erfolgt wie bisher keine Arbeitszeiterfassung. Die Arbeit muss dem Anstellungspensum entsprechend geleistet werden.

Das kantonale Personalamt und das Departement für Bildung und Kultur haben am 27. März 2020 zudem folgende Ergänzung nachgereicht:

• Wann besteht Anspruch auf bezahlten Urlaub?

Für die notwendige, nicht planbare Betreuung von im gleichen Haushalt lebenden erkrankten Personen (Ehepartner, Lebenspartner) besteht ein Anspruch auf bezahlten Urlaub im Umfang der für die Organisation einer Alternativbetreuung benötigten Zeit, jedoch maximal 2 Tage pro Fall. Gleiches gilt für Personen, die sich in behördlich angeordneter Quarantäne befinden. Für die Betreuung von nicht im gleichen Haushalt lebenden Personen besteht kein Anspruch.

• Was gilt bei der Schliessung von Schulen, Kitas und vergleichbaren Einrichtungen?

Kann die Kinderbetreuung infolge der Schliessung von Schulen, Kitas und sonsti-

gen Betreuungseinrichtungen (inkl. Privatbetreuung, bspw. durch Grosseltern) nicht mehr gewährleistet werden, können Mitarbeitende solange ihre Arbeit niederlegen, wie dies zur Organisation einer alternativen Betreuung erforderlich ist.

Betroffenen Mitarbeitenden wird bezahlter Urlaub im Umfang von maximal 5 Tagen gewährt. Der bezahlte Urlaub kann tageweise oder am Stück bezogen werden. Dauert die Arbeitsniederlegung länger als 5 Tage, ist unbezahlter Urlaub zu beziehen.

• Was gilt für Lehrpersonen, die mit Personen zusammenleben, die einer Risikogruppe angehören?

Es gilt folgende Empfehlung: Lassen Sie sich vom Arzt der betroffenen Person die Zugehörigkeit zur Risikogruppe bestätigen und suchen Sie anschliessend mit der Schulleitung eine Lösung, die die angehörige Person nicht zusätzlich gefährdet. Zusammenstellung: Roland Misteli, Geschäftsführer LSO

Bei den kursiv gedruckten Textteilen handelt es sich um Zitate.

Für Fragen in Zusammenhang mit der Schulschliessung: LSO-Rechtsberatung: www.lso.ch/rechtsberatung.html

GAV-Änderung: neue Regelung für befristete Anstellungen

GAV. Gemäss GAV sind Volksschullehrpersonen grundsätzlich unbefristet anzustellen. Befristete Anstellungen können vorgenommen werden, wenn die Stelle oder das Pensum unsicher ist. Der Begriff «Unsicherheit in der Pensumfestlegung» ist jedoch nicht exakt zu fassen und führt in der Praxis zu einer uneinheitlichen Anwendung.

Es hat sich gezeigt, dass Volksschullehrpersonen bei einzelnen Arbeitgebern oft zuerst aus Prinzip befristet angestellt werden (teilweise über mehrere Jahre), obwohl eine unbefristete Anstellung möglich wäre. Dies widerspricht dem GAV. Zudem führt diese Praxis zu einer unsicheren Perspektive, sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Arbeitgeber, da die weitere Anstellung jedes Jahr wieder neu ausgehandelt werden muss.

Um diese unbefriedigende Situation zu beheben und die Praxis zu vereinheitlichen, haben LSO, VSL SO, VSEG und VSA eine Änderung des Gesamtarbeitsvertrags ausgearbeitet und diese anschliessend in der GAVKO ausgehandelt.

Neue Regelung

Weiterhin gilt der Grundsatz, dass Lehrpersonen grundsätzlich unbefristet anzustellen sind. Neu erhalten die Arbeitgeber die Möglichkeit, eine Lehrperson im ersten Jahr der Anstellung befristet anzustellen. Erfolgt anschliessend eine Weiterbeschäftigung beim selben Arbeitgeber, muss die Anstellung unbefristet sein. Das Pensum im zweiten Jahr muss dabei nicht mit demjenigen des ersten Jahres übereinstimmen.

Für die Lehrpersonen bedeutet die neue Regelung zwar eine verlängerte Probezeit, anschliessend jedoch mehr Anstellungssicherheit, da die befristete Anstellung automatisch in eine unbefristete Anstellung übergeht, wenn das Arbeitsverhältnis beim selben Arbeitgeber fortgesetzt wird. Für die Schulleitungen bietet die neue Möglichkeit in erster Linie eine längere Beurteilungszeit. Letzteres ist auch deshalb sinnvoll, da für Lehrpersonen einzelne Aufgaben wie zum Beispiel Beurteilungsgespräche erst im zweiten Semester des Schuljahrs anfallen.

Die neue Regelung stellt eine Möglichkeit dar (Kann-Formulierung). Unbefristete Verträge können weiterhin von Beginn einer Anstellung an ausgestellt werden. Nicht betroffen von der neuen Regelung sind Stellvertretungen und Lehrbeauftragte (Lehrpersonen ohne das erforderliche Diplom). Sie werden weiterhin befristet angestellt.

GAV-Änderung konkret

Paragraph 338 «Unbefristete Anstellung» bleibt unverändert. Paragraph 338^{bis} «Befristete Anstellung» wird neu wie folgt gefasst:

¹ Lehrpersonen werden soweit befristet angestellt, als mit dem Pensumrahmen die Unsicherheit in der Pensumfestlegung nicht abgedeckt werden kann.

(aufgehoben)

^{bis} Lehrpersonen können im ersten Jahr einer neuen Anstellung vom jeweiligen Schulträger befristet angestellt werden.

Ab dem zweiten Jahr der Anstellung beim selben Schulträger erfolgt eine unbefristete Anstellung. Das Pensum im zweiten Jahr der Anstellung muss sich nicht mit dem Pensum im ersten Anstellungsjahr decken. (neu)

² Lehrbeauftragte und Stellvertretende werden befristet angestellt. (unverändert)

Genehmigungsverfahren

Der in der GAVKO ausgehandelte Lösung stimmte der Regierungsrat am 31. März zu. Die Geschäftsleitung des LSO hat der GAV-Änderung ebenfalls zugestimmt (1. April). LSO-intern wurde den Mitgliedern wie üblich eine Veto-Möglichkeit eröffnet. Damit die GAV-Änderung rechtzeitig für die Ausstellung der neuen Verträge im kommenden Schuljahr in Kraft treten kann, wurden am 1. April alle Mitglieder per E-Mail informiert und eine Vetofrist bis 17. April angesetzt. Ein Veto wurde nicht ergriffen, womit der LSO der GAV-Änderung definitiv zugestimmt hat. Ebenfalls zugestimmt haben die anderen vier GAV-Verbände. Damit kann die neue Regelung für die befristeten Anstellungen am 1. Mai in Kraft treten.

Roland Misteli, Geschäftsführer LSO

Die neue GAV-Regelung für befristete Anstellungen findet sich unter:
www.lso.ch/news-reader/56.html



Neu müssen Lehrpersonen ab dem zweiten Jahr beim gleichen Schulträger unbefristet angestellt werden. Foto: AdobeStock.

Fokus Kindergarten: Doris Engeler im Gespräch

Kindergarten. Seit fünf Jahren amtiert Doris Engeler als Präsidentin der Fraktion Kindergarten-Lehrpersonen. HarmoS, Lehrplan 21, Spezielle Förderung, der Mangel an Lehrpersonen und aktuell Distance Learning: Was bedeuten diese wichtigen Themen für den Kindergarten, wo besteht Handlungsbedarf?

Susanne Schneider: Das Distance Learning stellt die Lehrpersonen jeder Stufe vor besondere Herausforderungen. Was gilt es bei Kindergartenkindern zu berücksichtigen?

Doris Engeler: Da kleine Kinder im Handeln und im direkten Austausch mit anderen Kindern oder der Lehrperson lernen, erfordert das Distance Learning auf unserer Stufe eine ganz andere Herangehensweise als in höheren Klassen. Wichtig scheint mir, dass die Kinder auch weiterhin in erster Linie direkte Erfahrungen machen können, also weiterhin im Spielen lernen und auch ihren Bewegungsdrang – idealerweise in der freien Natur – ausleben können. Bei Aufgaben, die wir stellen, richten wir unser Augenmerk vor allem auch darauf, dass diese möglichst selbsterklärend sind und die Kinder diese schnell verstehen können. Hier können zum Beispiel Schritt-für-Schritt-Bildanleitungen zum Einsatz kommen. Und schliesslich müssen wir berücksichtigen, dass wir nicht voraussetzen dürfen, dass benötigte Materialien wie Karton oder Wolle in jedem Haushalt vorhanden sind. Also gilt es dafür zu sorgen, dass diese ins Elternhaus kommen.

Neben diesen bereits sehr konkreten Überlegungen möchte ich grundsätzlich festhalten, dass wir unsere Aufgabe vor allem auch darin sehen, Kinder und Eltern dabei zu unterstützen, physisch und psychisch gesund durch diese schwierige Zeit zu kommen. Dazu gehört auch, dass wir mit Angeboten und vor allem Forderungen zurückhaltend sind und Eltern und Kinder nicht mit Links und Apps überfluten. Dabei das richtige Mass zu finden, erachte ich als grosse Herausforderung.



«Die Herausforderungen, die wir Kindergartenlehrpersonen bei Eintritt der Kinder in den Kindergarten zu stemmen haben, sind sehr gross und entsprechend braucht es für die Anfangssituation im Kindergarten mehr Unterstützung», sagt Doris Engeler. Foto: Archiv LSO.

Du bist seit 2014 Jahren Präsidentin der Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen. Was war prägendes Thema für den Unterricht auf dieser Stufe?

Wie wohl bei allen anderen Stufen auch, war es die Spezielle Förderung, die uns ganz besonders forderte. Als der Kindergarten mit HarmoS offizieller Teil der Schule wurde, hatte dies Auswirkungen auf die Spezielle Förderung – so musste überhaupt festgelegt werden, wie die Spezielle Förderung im Kindergarten aussehen soll. In Zusammenarbeit mit dem Volksschulamt und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter wurde schliesslich im überarbeiteten Leitfaden Spezielle Förderung festgehalten, was die Arbeit der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen auf der Stufe Kindergarten beinhaltet.

Und wo stehen wir punkto Spezieller Förderung im Kindergarten aktuell?

Wir sind noch immer auf dem Weg und nach wie vor gibt es Stolpersteine. So ist zum Beispiel noch nicht ganz klar, nach welchen Kriterien Ressourcen, sprich Lektionen für den Kindergarten gesprochen werden. Je früher Kinder mit Entwicklungsverzögerungen Unterstützung erhalten, desto besser. Dies bedingt aber, dass auch im Kindergarten genügend Lektionen gesprochen werden. In diesem Zusammenhang beschäftigt uns natürlich der allgemeine Mangel an Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Welche Themen waren zudem einschneidend?

Massgebend war sicher, dass der Kindergarten in den Lehrplan 21 aufgenommen wurde und nicht nach einem eigenen Lehrplan arbeitet. Für unsere Fraktion bedeutete dieser Entscheid, dass die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der Unterstufe intensiviert wurde und weiterhin an Bedeutung zunehmen wird. Dazu fanden auch Runde Tische statt. Unsere Fraktion setzte sich zudem erfolgreich dafür ein, dass die Lektionentafel für die 5-Jährigen nicht erhöht wurde.

Hatte die von dir erwähnte Harmonisierung weitere Auswirkungen auf den Kindergarten?

Bereits vor HarmoS besuchten beinahe 90 Prozent der Kinder den zweijährigen Kindergarten. Einschneidender waren die damit verbundene Einführung der Blockzeiten und der Wechsel vom Stunden zum Lektionenmodell. Dass der Kindergarten seit HarmoS offiziell zur Schule gehört, bedeutet auch, dass wir Kindergartenlehrpersonen als Teammitglieder der Schule einen anderen Stellenwert haben, was wir natürlich begrüssen. Das Volksschulamt rief die AG Kindergarten, die dann später in die AG Beurteilung

« Je früher Kinder mit Entwicklungsverzögerungen Unterstützung erhalten, desto besser. Dies bedingt aber, dass auch im Kindergarten genügend Lektionen gesprochen werden. »

überführt wurde, ins Leben. In diesen Arbeitsgruppen wurden Anpassungen an das Laufbahnreglement vorgenommen: So wurde zum Beispiel das Formular «Standortbestimmung zum Übertritt» abgelöst durch ein Formular zur Beurteilung. Aktuell wird nun das neue Beurteilungssystem (ohne Noten) an Modellschulen erprobt. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse der Schulen. Verbunden mit HarmoS und dem früheren Eintritt in den Kindergarten wurden die zunehmenden Rückstellungen sowohl auf politischer Ebene als auch auf Fraktions-ebene ein Thema und erforderten den Austausch mit dem Volksschulamt.

Bleiben wir bei den Rückstellungen. Diese betreffen häufig Kinder aus bildungsnahen Familien. Das ergab die Studie «StarTG mit jungen Kindergartenkindern», die an eurer letzten Fraktionsversammlung vorgestellt wurde.

Die zunehmende Heterogenität ist ein wichtiges Thema. Klar ist: Rückgestellte Kinder vergrössern die Altersspanne einer Kindergartenklasse und damit auch die Heterogenität. Dass Eltern bei der Einschulung verunsichert sind, kann ich gut verstehen. Tatsächlich kann es vorkommen, dass die Anmeldung für den Kindergarten ansteht, wenn die eigenen Kinder gerade erst drei Jahre alt sind. Umso wichtiger ist es, dass niederschwellige Informations- und Beratungsangebote zur Verfügung stehen, die Eltern dabei unterstützen, diesen für sie wichtigen Entscheid treffen zu können.

Die Frühförderung hat – nicht zuletzt seit den jüngsten PISA-Ergebnissen – noch mehr an Dringlichkeit gewonnen. Wie steht die Fraktion dazu?

Wir begrüßen sehr, dass Frühförderung zu einem wichtigen und gewichtigen Thema geworden ist. Wenn Kinder vor dem Eintritt in den Kindergarten zum



Eltern von Kindergartenkindern während des Distance Learning nicht mit Apps und Links zu überfluten, sondern die richtige Balance zu finden: Das gestaltet sich als Herausforderung. Foto: AdobeStock.

Beispiel in einer Spielgruppe Deutschkenntnisse erwerben oder erweitern können und soziale Kompetenzen erlernen, haben sie einen einfacheren Start in den Kindergarten und damit natürlich bessere Lernvoraussetzungen.

Förderung und freies Spiel, wie lassen sich diese beiden vermeintlich konträren Forderungen im Kindergartenalltag vereinen?

Wir beschäftigen uns immer wieder mit dem Spiel als wichtige Lernform im Kindergarten. Förderung ist kein Gegensatz zum Spiel. Sowohl freies als auch begleitetes Spiel sind Formen der Förderung. Es muss Platz haben für freies Spiel, will heissen, dass ein von den Kindern gewähltes Spiel seinen ganz eigenen Verlauf nimmt. Und dann heisst Förderung auch Begleitung und Anleitung: sowohl beim Spiel als auch zum Beispiel beim Geschichtenerzählen.

Ergebnis unserer Auseinandersetzung mit dem Spiel als Lernform ist zum Beispiel der Flyer Kindergarten, den wir als Information für Eltern künftiger Kindergartenkindern erarbeitet haben und der auf der Website zur Verfügung steht. Ebenso haben wir Material für Elternanlässe zusammengetragen, das ebenfalls auf der Website bereitsteht.

Aktuell findet verbandsintern eine Umstrukturierung der Fraktionen Kindergarten und Primarschule statt. Was heisst das für das freie Spiel?

Vorausschicken möchte ich, dass die Umstrukturierung sinnvoll ist, da der Lehrplan 21 den Kindergarten und die Unterstufe (1.–3. Klasse) in einem Zyklus zusammenfasst. Die Umstrukturierung ermöglicht eine vermehrte Zusammenarbeit. Im Lehrplan 21 wird dem Spiel als Lernform zurecht ein wichtiger Platz eingeräumt. Damit dies auch im gelebten Alltag Beachtung findet und spürbar bleibt, sind wir Kindergartenlehrpersonen gefordert: Wir müssen das Spiel als wichtigen «Lernort» immer wieder erklären, aufzeigen und den eigenen Unterricht entsprechend gestalten. Wir müssen diese Lernform gestalten und vorleben und selber

«*Es muss meiner Meinung nach möglich sein, als Kindergartenlehrperson in einem 100-Prozent-Pensum zu arbeiten.*»

überzeugt davon sein, dass dies genau das Richtige ist, um die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten.

Der Lehrerinnenmangel ist ein weiteres brennendes Thema und der LSO hat vor dem Hintergrund dieser Problematik eine Arbeitsgruppe zur Attraktivitätssteigerung des Lehrberufs ins Leben gerufen. Was müsste deiner Meinung nach passieren, damit der Beruf der Kindergartenlehrperson attraktiver wird?

Es muss meiner Meinung nach möglich sein, als Kindergartenlehrperson in einem 100-Prozent-Pensum zu arbeiten. Die Herausforderungen, die wir Kindergartenlehrpersonen bei Eintritt der Kinder in den Kindergarten zu stemmen haben, sind sehr gross und entsprechend braucht es für die Anfangssituation im Kindergarten mehr Unterstützung. Ein Vergleich der Betreuungsverhältnisse in den KITAS mit jenen im Kindergarten macht deutlich, wie frappierend die Unterschiede sind.

Und abschliessend: Was ist deine Motivation, dich für den LSO so aktiv zu engagieren?

Berufspolitische und berufspädagogische Fragen haben mich schon immer sehr beschäftigt und interessiert. Ich schätze den Austausch, sei es bei den Runden Tischen zu aktuellen Themen wie Lehrplan 21, Spiel, Zusammenarbeit im Zyklus 1, sei es in Zusammenhang mit dem KLT mit kompetenten Referentinnen und Referenten oder auch im Kindergarten-Forum Gesundheit. Die Zusammenarbeit mit vielen tollen engagierten Menschen und der Austausch über die Fraktionen hinaus sind für mich eine Bereicherung und stehen bei meinem Engagement im LSO im Vordergrund.

Interview: Susanne Schneider

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Mitarbeitenden-Befragung Volksschule

Zwischenstand. Ende Januar hatte der LSO zu einer Mitarbeitenden-Befragung eingeladen, an der sich viele Lehrpersonen der Volksschule beteiligten.

An der Mitarbeitenden-Befragung zur Arbeitssituation in der Volksschule haben sich insgesamt 1079 Lehrerinnen und Lehrer beteiligt, 1074 LSO-Mitglieder und 5 Nichtmitglieder. In Bezug auf die insgesamt 2647 angeschriebenen Aktivmitglieder entspricht das einem Rücklauf von 40,8 Prozent. Gemessen an den rund 3300 Lehrpersonen in der Volksschule im Kanton Solothurn entspricht der Rücklauf rund 33 Prozent. Die Repräsentativität der Ergebnisse ist damit gewährleistet. Die Geschäftsleitung des LSO dankt allen herzlich, die sich an der Umfrage beteiligt haben! Nachdem sich die Geschäftsleitung intensiv mit den Ergebnissen beschäftigt hatte, war vorgesehen, diese mit dem Vorstand im alljährlich stattfindenden Vorstandsweekend zu diskutieren. Die Corona-Pandemie machte diesen Plan zunichte. Die Veröffentlichung der Ergebnisse wird sich deshalb verzögern. Wir danken für Ihr Verständnis. Roland Misteli, Geschäftsführer LSO



Die vom LSO durchgeführte Mitarbeitenden-Umfrage ist repräsentativ. Die Veröffentlichung der Ergebnisse verzögert sich. Foto: AdobStock.

Politspiegel

Radikaler Umbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kanton Solothurn

Eine fraktionsübergreifende Interpellation erbat den Regierungsrat um Antworten im Zusammenhang mit der Schliessung des kantonalen stationären Angebots der Kinder- und Jugendpsychiatrie auf Ende 2020. Da nur vage kommuniziert worden sei, wie die geplante Stärkung der ambulanten Angebote aussehen wird, stellt sich für die Interpellantinnen und Interpellanten zudem die Frage, wie die kinder- und jugendpsychiatrische Grundversorgung im Kanton künftig gesichert wird.

Der Regierungsrat antwortete am 3. März und betonte, dass die stationäre Versorgung im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie auch weiterhin gewährleistet und das aktuelle ambulante Angebot – insbesondere auf der Ebene der Tagesstrukturen – ausgebaut werden müsse. Da der umfassende Fragekatalog der Kantonsrätinnen und Kantonsräte vorwiegend den Zuständigkeitsbereich der Solothurner Spitäler AG (soH) betraf, war es denn auch die soH, die mehrheitlich Stellung bezog.

Die soH schreibt, dass sie einen innovativen Weg einschlagen wird, indem sie im stationären Bereich mit «hochqualifizierten externen Partnern» zusammenarbeiten und gleichzeitig das ambulante Angebot inklusive tagesklinischer Strukturen im Kanton ausbauen wird. So wird die soH im stationären Bereich mit ausserkantonalen Institutionen der Kantone Basel-Stadt, Baselland und Bern zusammen-

arbeiten und dabei insgesamt 20 Betten zur Verfügung stellen. Dass diese Kapazität für Solothurner Patientinnen und Patienten ausreichend ist, begründet die soH einerseits damit, dass in den letzten Jahren in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik durchschnittlich 14 bis 15 Betten belegt waren, andererseits geht sie davon aus, dass mit dem Ausbau sogenannter intermediärer Angebote (aufsuchendes Angebot, Tageskliniken) der Bedarf nach stationärer Behandlung gesenkt wird.

Das künftige Modell des ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes unterscheidet zwischen einem aufsuchenden und einem tagesklinischen Angebot. Ersteres adressiert sich an Kinder und Jugendliche mit sogenannt externalisierenden Störungen wie zum Beispiel aggressives Verhalten oder Schulabsentismus. Letzteres richtet sich an junge Patientinnen und Patienten mit sogenannt internalisierenden Störungen wie etwa Angsterkrankungen und Depressionen. Der Ausbau der ambulanten Strukturen sieht vor, dass nebst Kaderärztinnen und -ärzten vermehrt leitende Psychologinnen und Psychologen zum Einsatz kommen. Mit neuen Projekten werde man ein «Attraktionsfaktor» für ärztliches Kader, heisst es in der Stellungnahme der soH. Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO (www.lso.ch) unter folgendem Link aufgeschaltet: www.lso.ch/politspiegel.html



Die soH setzt bei der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung künftig auf ausserkantonale Zusammenarbeit im stationären Bereich und auf einen Ausbau des kantonalen ambulanten Angebots.
Foto: AdobeStock.

Termine

Das Kindergartenforum Gesundheit vom 29. April wurde abgesagt.

KLT 2020

► Mittwoch, 16.9., 8 Uhr bis 17 Uhr

Verabschiedung Neupensionierte

► Donnerstag, 12.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 25.11.

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 2.12., 14 Uhr

Da sind wir dran

- **Corona-Pandemie:** Fernunterricht nach den Frühlingsferien
- **Corona-Pandemie:** Zeugnisse, Laufbahnentscheide, Promotion: Austausch mit VSA
- **Corona-Pandemie:** Benachteiligungen beim Fernunterricht (Chancengerechtigkeit)

Coronavirus

Aktuelles zu Coronavirus und Schule: www.lso.ch!

Neues Coronavirus SO SCHÜTZEN WIR UNS.

NEU

WEITERHIN WICHTIG:

Abstand halten.
Zurückbleiben
• Abstand halten
• Abstand halten
• Abstand halten

Handhygiene
• Hände waschen
• Desinfektionsmittel

Vermeidung von öffentlichen Orten
• Vermeidung von öffentlichen Orten
• Vermeidung von öffentlichen Orten

Vermeidung von öffentlichen Orten
• Vermeidung von öffentlichen Orten
• Vermeidung von öffentlichen Orten

www.bag-coronavirus.ch

Herausforderung Fernunterricht

Praxis. Katrin Kurtogullari-Rentsch, Schulleiterin in Luterbach, lässt im Interview die ersten zwei Wochen Fernunterricht Revue passieren und wagt einen vorsichtig positiven Blick in die Zukunft.

Die ersten beiden Wochen Fernunterricht sind vorbei. Welchen Satz würdest du über diese zwei Wochen stellen?

Es war ein Triathlon oder, noch treffender, ein Ironman, den wir als ungeübte Athletinnen und Athleten absolviert haben.

Nach dem Sprung ins kalte Wasser am 13. März, als wir übers Radio von der Schulschliessung erfuhren, haben wir tief Luft geholt und versucht, den Kopf über Wasser zu halten. Wir haben unser Bestes gegeben und dank des Efforts des IT-Teams, das unsere «Ironman-Velos» gut geölt hat, konnten wir auch den technischen Fahrradteil des Triathlons gut bewältigen. Das Engagement und der Teamgeist aller Beteiligten war beeindruckend. Die Wertschätzung wurde überall sichtbar- und hörbar. Dies tat gut.



Die Velokurierinnen kurz vor der Abfahrt.

Welche Ideen und Umsetzungen haben sich bewährt?

Unsere Schule ist eine «just community-Schule», Gemeinschaftspflege hat einen hohen Stellenwert. Darum hatte das «In-Beziehung-Bleiben» erste Priorität. Dazu gehörten am Anfang ermutigende Briefe an die Kinder und ihre Familien, pro Kind mindestens ein persönliches Telefongespräch sowie das Kontakthalten je nach Möglichkeit über weitere Kommunikationskanäle.

Gibt es weitere Faktoren, die sich positiv ausgewirkt haben?

Wir haben sehr von der Vorarbeit als Teamschule profitieren können. So haben wir uns sofort in den Stufenteams organisiert, Elternbriefe und Aufträge an die Kinder gingen koordiniert und mit abgesprochenem Inhalt an die Familien. Die Botschaft war: Wir sind EINE Schule, wir tragen das gemeinsam, und du, Schulkind, bist uns wichtig. Diese bereits etablierte Schulkultur hat die Zusammenarbeit vereinfacht.

Auch die Kommunikation via Webseite hat sich bewährt. Am Freitagmorgen, vor der Bekanntmachung zur Schliessung der Schulen, ging ein Brief an die Eltern, dass ab sofort alle Informationen auf der Webseite zu finden seien. Die Klassen haben auf der Homepage ihre Klassenseiten, und jede Klasse hat einen Einweg-Elternchat eingerichtet, über den wir die Eltern kurzfristig informieren können. Dazu gibt es noch die stufen- und klassenspezifischen Kanäle.

Du hast vom Ölen des Velos als Unterstützung für den Triathlon gesprochen. Sag uns etwas zur technischen Unterstützung.

Die technische Infrastruktur war sehr wichtig. Wir waren zum Glück bereits vor der Schulschliessung digital gut auf Kurs. Die Gemeinde unterstützt eine zeitgemässe Infrastruktur seit Jahren. Zu Beginn der Schulschliessung hat das IT-Team einfache und hilfreiche Tools empfohlen und gleich eine Einführung dazu angeboten. Für den 27. März war seit Längerem eine Weiterbildung geplant. Die Präsenzveranstaltung konnte zwar nicht abgehal-

ten werden, es fand jedoch eine Weiterbildung via Videokonferenz statt, an der wir uns fit machen konnten für den Fernunterricht. Die Digitalisierung in der Schule hat jetzt einen grossen Schub bekommen. Alle Lehrpersonen haben sich weiterentwickelt und viele sehen den Mehrwert.

Habt ihr weitere Schwerpunkte gesetzt?

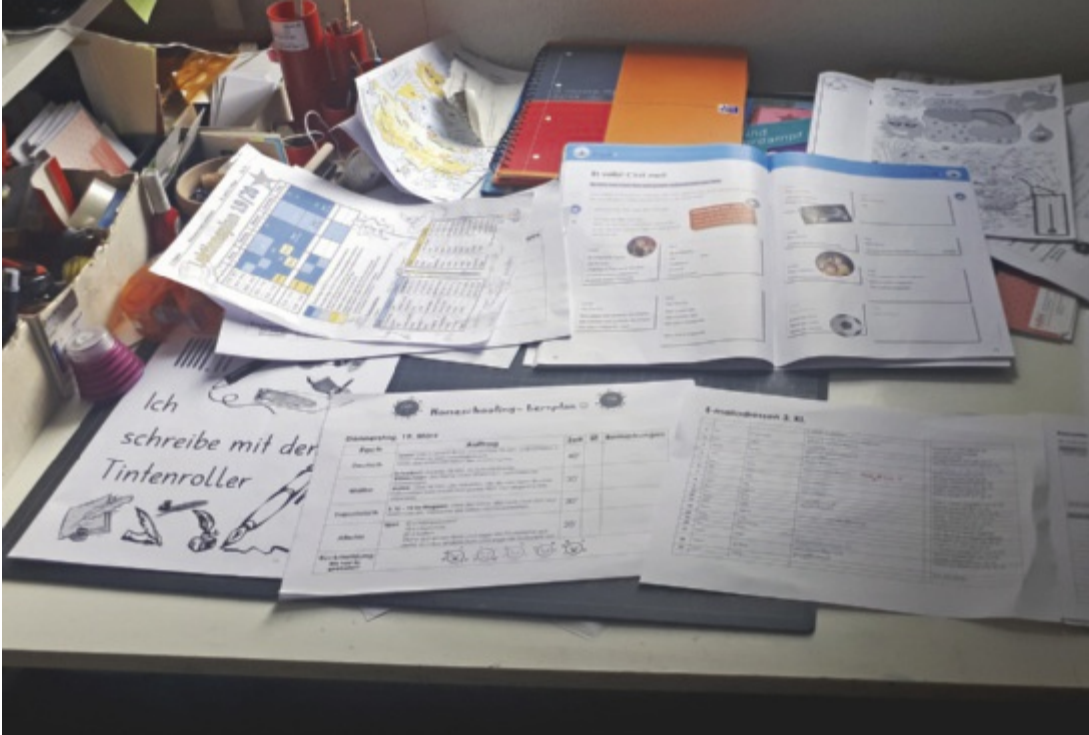
Eine weitere Devise heisst «gesund bleiben». Wir können diese Herausforderung nur meistern, wenn wir gemeinsam schauen, wer in welchem Bereich was leisten kann, ohne sich zu überfordern. Die Mitarbeit aller Beteiligten, der Klassen- und Fachlehrpersonen, der Mitarbeitenden der Tagesstruktur, der Verwaltung und der Hauswartung ist hoch. Wir wollen den Kindern vorleben, dass wir alle das Beste geben, ohne uns gesundheitlich zu gefährden. Dazu gehört auch, dass wir den Humor nicht verlieren, dass wir versuchen, Leichtigkeit und Zuversicht in den Alltag einzubauen.

Wie sieht die Betreuung der Kinder aus, deren Eltern nicht zu Hause bleiben können?

Wir schauten, wer nicht primär für den Fernunterricht vorbereiten muss und somit für die Betreuung eingesetzt werden kann. Hilfreich war dabei die etablierte Zusammenarbeit mit der Spielgruppe. Die Mitarbeitenden der Spielgruppe und des Mittagstischs engagieren sich in der Betreuung der Schulkinder. Das Kernteam der Betreuung besteht bei uns nicht aus Lehrpersonen. Für das Erstellen des Betreuungs-Wochenplans war das neue Organisations-Tool im LehrerOffice eine grosse Unterstützung.

Wie erledigen die Kinder ihre Aufgaben? Welche Erfahrungen habt ihr dazu gemacht?

Es gibt Kinder, die geben jetzt Vollgas und geniessen es, nicht abgelenkt zu sein, und es gibt andere, die sind um halb elf vormittags noch im Bett. Wichtig ist, dass die Kinder überschaubare Tagesportionen Fernunterricht erhalten und nicht zu viel auf einmal. Aber auch da zeigen sich grosse Unterschiede. Wir möchten den Kindern signalisieren, dass wir da sind und uns um sie kümmern.



Der Homeschooling-Lernplan und das benötigte Material liegen bereit. Fotos: Katrin Kurtogullari-Rentsch.

Welche Gedanken habt ihr euch gemacht, um den Schulstoff nicht nur zu üben und zu vertiefen, sondern auch neue Lerninhalte zu vermitteln?

Unser IT-Team hat uns Möglichkeiten aufgezeigt, wie wir Erklärvideos für die Kinder aufbereiten können. In der letzten Ferienwoche werden wir gemeinsam stufenspezifische Beispiele vorbereiten und auf unsere Homepage stellen. Auch sind wir daran, allen Schulkindern einen schulinternen Mailzugang einzurichten. Zurzeit läuft eine Erhebung zur Frage, welche Familien über welche technische Infrastruktur verfügen und was noch benötigt wird. Ziel ist es, das kooperative Lernen weiterhin zu fördern – im Dreischritt: selber denken, in Kleingruppen austauschen und dann allen vorstellen.

Wie unterstützt ihr Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder solche, die auf Spezielle Förderung angewiesen sind?

Die Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache und für Spezielle Förderung sind im engen Austausch mit den Familien ihrer Schülerinnen und Schüler. Diese erhalten individuelle Materialien und Be-

treuung. Beim Lernen kann auch mal die ältere Schwester oder der ältere Bruder helfen. Es ist wichtig, dass die Klassenlehrperson den Kontakt zu diesen Kindern trotz der Betreuung durch die DaZ- oder SF-Lehrperson behält.

Du streichst viele positive Punkte der letzten zwei Wochen heraus. Siehst du auch längerfristige Konsequenzen, die du positiv bewertest?

Wir haben gesehen, dass unsere wertschätzende Schulkultur sich bewährt hat. Durch die intensive Zusammenarbeit sind wir trotz Social Distancing näher gerückt. Keine Lehrperson wollte nur für sich und ihre Klasse den Unterricht organisieren, alle haben sich für das Gesamte eingesetzt.

Ich bin sehr dankbar für die Strukturen und die Unterstützung, die wir in der Schweiz erhalten. Wir sind ausserordentlich privilegiert. Natürlich mache ich mir Sorgen um einige Familien. Doch die Zeit des Fernunterrichts kann auch eine Chance sein für uns als Schule, so dass wir gestärkt und geeint zusammen weitergehen.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen. Wir wünschen deiner Schule weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung des Fernunterrichts.

Volksschulamt

Support

Die Schule Luterbach wurde von Toni Nyffenegger von schulentwicklung.ch begleitet. Er hat das ursprüngliche Thema «lernförderliches Feedback» spontan umfunktioniert in «lernförderliches Feedback im Fernunterricht». nyffenegger@schulentwicklung.ch

Wie kann Fernunterricht aussehen?

Fernunterricht. Das Volksschulamt des Kantons Solothurn hat COVID-19-Richtlinien für den Fernunterricht publiziert. Damit bekommen die Schulen Sicherheit für die Planung und Umsetzung des Fernunterrichts, unabhängig von einer sich rasch verändernden Situation.

Nach den Frühlingsferien

Die erste Phase mit der Schulschliessung haben die Schulen erfolgreich gemeistert. Fernunterricht und Betreuungsangebote wurden aufgebaut, erprobt und angepasst. Die ausserordentliche Situation wurde gemäss den lokalen Möglichkeiten und mit hohem Engagement gestaltet. Die Frühlingsferien dienten zur Erholung wie auch zur Planung des vierten Quartals. Doch tauchte bereits zuvor die Frage auf «Wie weiter nach den Ferien?».

Handeln unter Unsicherheit

Die grösste Herausforderung der letzten Wochen lag in ihrer Unsicherheit – und diese kann möglicherweise anhalten. Sie manifestierte sich etwa in der raschen Verordnung vieler Massnahmen und der Unkenntnis über die weitere Entwicklung der Pandemie. Auch arbeitsrechtliche Fragen tauchten auf. Und die Unsicherheit

bezog sich mitunter auf die Wirksamkeit von Fernunterricht. Auch Fragen, etwa wie die Kinder gleiche Chancen zum Lernen haben können, wurden Thema. Als erste Massnahme wurde mit schwächeren Kindern die regelmässigen Kontakte geregelt.

Sicherheit schaffen

Die Schulen brauchten möglichst schnell Verbindlichkeit und Sicherheit über die erste Phase der Schulschliessung hinaus. Daher hat das Volksschulamt Ende März Richtlinien zum Fernunterricht publiziert, um die Schulen in ihrem pädagogischen Handeln zu unterstützen. Die Richtlinien orientieren umfassend und sind öffentlich. So definieren sie Rahmenbedingungen für Fernunterricht und Betreuungsangebote, geben Tipps zum Fernlernen, regeln den Einsatz von Lehrpersonen in den Unterrichts- und Fachteams und thematisieren Elternarbeit und die Angebote des schulpsychologischen Dienstes. Am 9. April wurden die Richtlinien aktualisiert und ergänzt mit einem Kapitel zum Lehrplan.

Erfahrungen sind positiv

Unabhängig davon, welches Szenario aktuell gilt, sollen die Richtlinien zum Fern-

unterricht so viel Klärung wie nötig liefern und so viel Freiheit wie möglich lassen. Ausserdem ist eine erste Zwischenbilanz möglich: Die Schulschliessung hat dank hohem Engagement viel Kreativität freigesetzt, und die Schulen haben Solidarität, Wertschätzung und Unterstützung von Familien, Bevölkerung und Behörden erfahren.

Im Dialog bleiben

Die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse können weiterhin gewinnbringend und weitsichtig eingesetzt werden – unabhängig davon, wie lange der Fernunterricht dauert. Dazu gehört das Aufnehmen der Erfahrungen und des Nutzens für die Weiterarbeit. Dies gelingt im konstanten Dialog und mit gegenseitiger Wertschätzung für die wertvolle Arbeit aller. In diesem Sinne erneut: «Herzliches Dankeschön!»

Volksschulamt

Zusammenarbeit

In ausserordentlichen Zeiten kann sich die Situation schnell ändern. Die fest eingerichtete Zusammenarbeit des Volksschulamts (VSA) mit dem Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO) ist dabei unerlässlich. Als Plattformen stehen zur Verfügung:

- für Schulleitungen: <https://sobildung.ch/>
- für Lehrpersonen: <https://sonetwork.ch/>
- für die Öffentlichkeit: <https://soschule.ch/> und <https://corona.so.ch/bildung-kultur>



Fernunterricht heisst, eine farbige Palette an Lerngelegenheiten auffächern – ähnlich wie die Stifte im Etui. Foto: Monika Sigrist, VSA.

Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung

Vorschau. Der Internationale Kongress zur Begabungs- und Begabtenförderung findet vom 3. bis 5. September am Campus Muttenz statt. Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen aktueller Schulentwicklungsprojekte und Best Practices zur Begabungsförderung sowie einen schul- und grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch.

Das Kongressthema «Begabungsförderung heisst Verantwortung übernehmen» schliesst an aktuelle Schulentwicklungen zu leistungs- und begabungsdifferenzierendem Lernen an. Dabei stehen alle am Lernen Beteiligten in gemeinsamer Verantwortung: Die Schülerinnen und Schüler für ihr eigenes Lernen, Lehrpersonen und Schulen für die angemessene Förderung besonders leistungsstarker Kinder und Jugendlicher, Schulleitungen und Bildungsverantwortliche für die Förderung der «klugen Köpfe von morgen» als Leistungsträger einer zukünftigen Gesellschaft. Die Begabungspotenziale aller zu erkennen und zu fördern ist ein Anspruch an alle Schulen, der im Lehrplan 21 deutlich hervorgehoben wird. Dies umfasst auch Bildungsangebote, die über den Klassenunterricht hinausgehen, für Lernende mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten und

Interessen. Dazu wurden in den letzten Jahren in allen Bildungssystemen und für alle Schulstufen Schul- und Unterrichtsmodelle entwickelt: von der integrativen Förderung in adaptiven Lernarrangements über unterrichtergänzende Begabungsateliers bis zu Mentoringprogrammen.

Workshops, Referate, Rahmenprogramm

Über 70 Workshops von Lehr- und Fachpersonen der Begabungsförderung verschaffen am Kongress eine Übersicht über gelingende Förderangebote und vermitteln Impulse für den eigenen Unterricht und die eigene Schulentwicklung. Dazu präsentieren namhafte Referentinnen und Referenten neue Ansätze zur Begabungs- und Talententwicklung. Das Rahmenprogramm (Freitagabend im Zunfthaus zu Safran in Basel) ermöglicht persönliche Begegnungen und Vernetzung zwischen Lehr- und Fachpersonen über die Grenzen der eigenen Schule hinaus.

Die Referate und Workshops nehmen aktuelle Anliegen der Schulentwicklung in folgenden Themenpfaden auf:

- Begabungen entdecken: Identifikationsverfahren, pädagogische Diagnostik
- Begabungen und Schule: Förderprogramme in Ergänzung zum Klassenunterricht

- Begabungen und Leistung/Anerkennung: Individualisierte Leistungsbewertung
- Begabungen im Klassen-Unterricht: Adaptives Lernen, differenzierende Lernarchitekturen
- Begabungen/Begabte mit besonderen Bedürfnissen: «Twice Exceptional», «Minderleistung», «Overexcitability» unter anderem
- Begabungen und Beratung für Begabte, Eltern, Lehrpersonen, Behörden
- Begabungen und Mentoring: Kooperationen mit ausserschulischen Lernorten
- Begabungen und Ethik/Verantwortung
- Begabungen und Bildungsverantwortung: Agenda 2030 der OECD

Anmeldung und Information

Wir freuen uns, Sie zu hochinteressanten gemeinsamen Tagen einzuladen. Das Anmeldefenster mit Frühbucher- und Gruppenvergünstigungen sowie laufend aktualisierte Informationen zum Kongress und Detailangaben zum Programm finden Sie unter <https://www.begabungsforderungkongress.ch>

Prof. Victor Müller-Opliger, Tagungsleitung



Begabungspotenziale zu erkennen und zu fördern ist ein wichtiger Anspruch im Rahmen des Lehrplans 21. Copyright: iStock.com/mediaphotos

Methodisch-didaktischer Grundkurs Französisch



In der Weiterbildung werden die Teilnehmenden auf den Französischunterricht mit ihren 5. Klassen vorbereitet. Copyright: iStock.com/valentinrussanov.

Primarstufe. In einer zwölf-tägigen Weiterbildung werden Lehrpersonen, die ab Sommer an der 5. Primarklasse neu Französisch unterrichten, mit aktuellen Konzepten und Methoden der Fremdsprachendidaktik vertraut gemacht. Ein Einblick zeigt, wie die Lehrpersonen sich für den Start nach den Sommerferien fit machen.

Die Dozentin der Kursveranstaltung, Brigitta Gubler, hat ein anspruchsvolles Thema für diesen Vormittag gewählt und ist gespannt, wie die Teilnehmenden darauf ansprechen werden. Es geht um ein konstruktivistisches Lernverständnis und dessen Implikationen im Fremdsprachenunterricht. Gelingt es, dieses Thema wie auch Bezüge zur Kompetenzorientierung und zur Lernerautonomie so zu bearbeiten, dass die Teilnehmenden sich gut in ihrem alltäglichen Unterrichtshandeln abgeholt fühlen?

Verknüpfung von Theorie und Praxis

Als Vorbereitung galt es, wissenschaftliche Artikel zu diesen Themen zu Hause zu lesen und gezogene Schlüsse mitzubringen. Am Kursmorgen selber werden die Texte in Gruppen verglichen und es wird angeregt diskutiert. Anschliessend werden zwei Lehrmittel (Mille feuilles und Dis donc) bei einem ähnlichen in-

haltlichen Thema mithilfe eines Kriterienrasters auf diese Konzepte hin untersucht. Alle sind engagiert dabei und es ergeben sich spannende und interessante Diskussionen. Brigitta Gubler freut sich über die Bemerkung einer Teilnehmerin, dass die Verknüpfung von «Theorie» und «Praxis» sehr spannend und gewinnbringend sein könne.

Das Weiterbildungsangebot setzt die ausgewiesene Sprachkompetenz B2 in Französisch voraus, gilt es doch, sowohl im Unterricht wie teilweise auch im Kurs frei zu sprechen und argumentieren zu können.

Positive Rückmeldungen

Als abschliessende Arbeit setzen die Teilnehmenden ein Unterrichtsvorhaben nach Wahl um, präsentieren und evaluieren dieses. Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen, wie angenehm die Lerngruppe empfunden wird und wie gross das Interesse aller ist, einen qualitativ guten Französischunterricht anbieten zu können und die eigenen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Susann Müller und Brigitta Gubler,
Pädagogische Hochschule FHNW

Der nächste Kurs startet im Frühjahr 2021.
Anmeldungen sind ab Ende September möglich:
www.fhnw.ch/wbph-kurse



Spezialangebote für Lehrpersonen, pädagogische Fachpersonen und Schulleitende

Die Pädagogische Hochschule FHNW unterstützt Lehrpersonen, pädagogische Fachpersonen und Schulleitende dabei, ihren Aufgaben trotz Präsenzverbot in den Schulen nachzukommen. Dazu gehören insbesondere:

- **Coachingangebote:** Coaching von Lehrpersonen, pädagogischen Fachpersonen und Schulleitungen und Informationen für PICTS als Unterstützung bei spezifischen Fragestellungen zur aktuellen Situation.
- **Offene Angebote für Lehrpersonen:** frei zugängliche Materialien, Sondernewsletter und Links zu anderen Ressourcen.
- **Weiterbildungsangebote:** Spezifische Weiterbildungen zur Kompetenzentwicklung für den Unterricht auf Distanz.
- **Offene Angebote für Eltern:** mit den Angeboten in diesem Bereich unterstützen wir Eltern in dieser Ausnahmesituation.

Informiert bleiben

Wollen Sie über die Spezialangebote informiert bleiben? Dann tragen Sie sich im Verteiler «Spezialangebote» ein: www.ph.fhnw.ch/newsletter
Detaillierte Informationen zu den Spezialangeboten finden Sie unter: www.fhnw.ch/wbph-spezialangebote

Sonderangebote der FHNW Bibliotheken

Aargauer Lehrpersonen haben ortsunabhängigen Zugriff auf E-Medien (darunter Digitale Schulbibliothek und FIS Bildung). Dieses Angebot ist noch in der Pilotphase, eine Erweiterung für Solothurner Lehrpersonen wird geprüft. <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliotheken/fachinformationen/paedagogik/e-medien-fuer-lehrpersonen>

Die Fachinformationsseite Pädagogik wird aufgrund der Corona-Lage laufend um spezielle Angebote (inkl. Angebote der Lehrmittelverlage) erweitert und aktualisiert.

<https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliotheken/fachinformationen/paedagogik>

Mit Gelassenheit durch den Schulalltag

Masterarbeit. Erfahrungen mit dem Lernen sind (auch) durch Emotionen geprägt. Wie lässt sich günstig damit umgehen?

Lernen ist nicht nur Kopfsache. Nebst Denken, Fokussieren der Aufmerksamkeit, Sich-Einprägen gehören auch die Emotionen dazu. «Sie sind im Schulalltag häufig eine rechte Herausforderung», weiss Franziska Mayer. Die Schulische Heilpädagogin erlebt das jeden Tag: «Schüler streiten sich in der Pause und können im anschliessenden Unterricht nicht gleich viel leisten, weil der Vorfall sie zu stark beschäftigt. Andere Kinder haben Angst, den Erwartungen nicht zu genügen und wählen Aufgaben, die unter ihrem Können liegen.» Solche Beispiele zeigen, dass Lehrpersonen die Emotionen der Lernenden im Blick haben sollten. Als adaptiv, das heisst als hilfreich für das Arbeits- und das Sozialverhalten erweisen sich vor allem positiv-aktivierende Emotionen wie (Lern-)Freude oder Interesse. Negativ-aktivierende Gefühle – wie Langeweile, Ärger oder Angst – erschweren hingegen, sich Neues zu erschliessen. «Im Lern- und Leistungskontext sind negative Emotionen nicht vollständig zu vermeiden», betont Franziska Mayer. «Nebst Anstrengungen, positive Emotionen entstehen zu lassen und negative zu minimieren, ist es wichtig, Lernende in der Emotionsregulation zu unterstützen.»

Emotionsregulation

Der Fachbegriff bezeichnet die Fähigkeit, das eigene Gefühlsleben so weit zu steuern, dass man gut durch den Alltag kommt. Dafür gibt es unterschiedliche Techniken: zum Beispiel darüber reden, was einen mitnimmt oder sich selbst Mut zusprechen oder an Situationen denken, die man in der Vergangenheit gemeistert hat. «Manchmal reicht eine kurze Bewegungspause, um innere Spannungen loszuwerden», ergänzt Mayer. Emotionsregulation ist das Thema ihrer Masterarbeit. Darin berichtet sie über ein pädagogisches Projekt, das sie in einer 4. Klasse in Rapperswil durchführte. Die Autorin ging der Frage nach, ob sich die subjektiv wahrgenommene Emotions-



Übungen zur Achtsamkeit können bei der Emotionsregulation helfen.

Foto: Franziska Mayer.

regulation der Schülerinnen und Schüler durch Achtsamkeitsübungen aus dem MindUP-Programm verbessert.

«*Im Lern- und Leistungskontext sind negative Emotionen nicht vollständig zu vermeiden.*»

Übungsprogramm zur Förderung der Achtsamkeit

Die Idee dahinter: Das aufmerksame Bei-Sich-Sein kann zu einer klareren Wahrnehmung von Emotionen führen und zu mehr Gelassenheit im Umgang mit ihnen. Für die Schule existieren mehrere achtsamkeitsbasierte Übungsprogramme. MindUP ist nur eines unter ihnen. Es umfasst 15 Lektionen, von denen Franziska Mayer neun Lektionen mit ihrer Projektklasse umgesetzt hat. Nach ersten Erfolgen bei ihren Schülerinnen und Schülern betont sie: «Eine dauerhafte Beeinflussung der Emotionen in Schule und Unterricht ist nur zu erreichen, wenn längerfristige und kontinuierliche Interventionen eingesetzt werden.»

Lars Mohr, Dr. phil., Dozent HfH

Zur Masterarbeit

Die Masterarbeit «Verbesserte Emotionsregulation durch Achtsamkeit?» von Franziska Mayer wurde im Juni 2018 an der HfH eingereicht. Sie ist online verfügbar über nebis.ch. Die Autorin arbeitet seit 25 Jahren in der Schule: zuerst als Primarlehrerin, dann ab 2013 als Schulische Heilpädagogin. Bis zum Sommer führt sie in Rapperswil SG eine Einführungsklasse. Im neuen Schuljahr wird sie in der Integration tätig sein. Informationen zum Masterstudiengang Sonderpädagogik mit den beiden Vertiefungsrichtungen Schulische Heilpädagogik und Heilpädagogische Früherziehung gibt es unter www.hfh.ch.

Analog – digital

Das virtuelle Klassenzimmer als neuer Lernort

Digitale Treffpunkte. Wenn Unterricht stattfinden soll, die Schulen aber geschlossen bleiben, braucht es neue Treffpunkte für die Klassen. Imedias stellt verschiedene Formen von virtuellen Klassenzimmern vor, die für Schülerinnen und Schüler während der Zeit der geschlossenen Schulen zu einem wichtigen Fixpunkt im auf den Kopf gestellten Alltag werden können.

Die Bandbreite der eingesetzten Tools und Programme reicht von sehr einfachen Tools wie «Padlet» oder «Schabi» über kleine, auf die Bedürfnisse der Schule hin optimierte Lernplattformen wie «LearningView» bis zum mächtigen, aber auch komplexen «Microsoft Teams». Allen diesen digitalen Angeboten gemeinsam ist, dass sie zu einem Treffpunkt werden, der den Lehrpersonen erlaubt, mit Schülerinnen und Schülern in persönlichem Kontakt zu bleiben. Die hier vorgestellten drei Werkzeuge eignen sich sehr gut für Schulen, die einen niederschweligen Einstieg suchen.

• Fernlernen mit «Padlet»

Mit der digitalen Pinnwand «Padlet» lässt sich sehr einfach ein virtuelles Klassenzimmer aufbauen – eine optimale Einstiegslösung. Wie auf einer realen Pinn-



Niederschwellige Unterrichtsorganisationen wie etwa «Padlet» (hier im Bild) eignen sich für Distance Learning. Fotos: zVg.

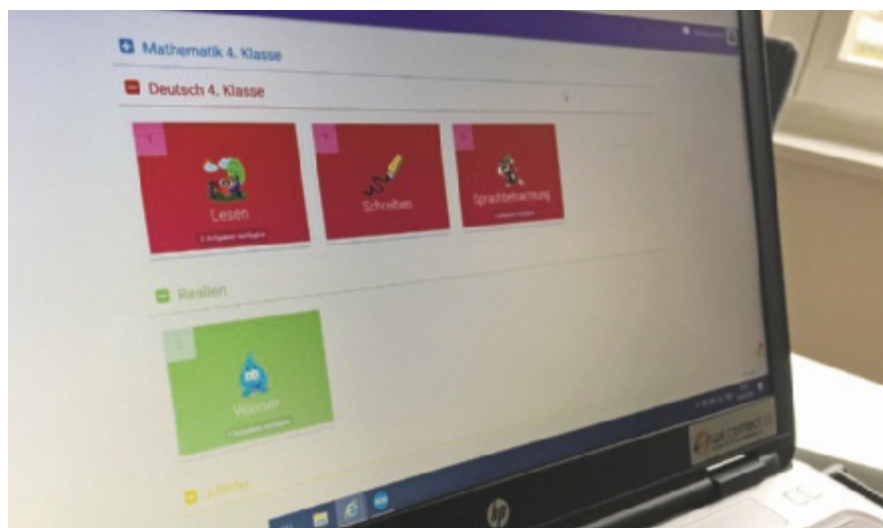
wand lassen sich hier Notizzettel anheften. Dies müssen nicht nur Texte sein, auch Bilder, kurze Videosequenzen oder Links lassen sich als Notizzettel verwenden. Werden die Notizen für Kommentare und Likes freigegeben, wird ein interaktiver Austausch über die einzelnen Posts möglich. «Padlet» sieht unterschiedliche Anordnungsmöglichkeiten der Notizzettel auf der Pinnwand vor, etwa freie Anord-

nung, das Setzen von Verbindungspfeilen oder einen Chat. Das erlaubt eine Vorstrukturierung und trägt zu einer guten Übersicht bei.

• **Virtuelles Klassenzimmer «Schabi»**
Schabi.ch («Schule am Bildschirm») bietet ebenfalls einen niederschweligen Einstieg in die gemeinsame Nutzung einer Lernumgebung. Neben einer Möglichkeit zur übersichtlichen Gestaltung von Linksammlungen gibt es bei «Schabi» auch konkrete Übungsapplikationen wie Rechen- oder Rechtschreibtrainings oder die Verwaltung von Aufgaben. Lehrpersonen können zudem Übungs- und Testaufgaben erstellen oder kreative Challenges lancieren. Auch die Einbettung von «Padlets» ist möglich, sodass der direkte Austausch unter den Schülerinnen und Schülern angeregt wird.

• Das Lernen individuell organisieren mit «LearningView»

«LearningView» ist eine von der PH Schwyz speziell für den Unterricht in Klassen mit einer 1:1-Ausrüstung (alle Schülerinnen und Schüler haben ein Gerät zur Verfügung) entwickelte Plattform, die sich sehr gut für das Distance Learning eignet. Hier können Lehrpersonen individuelle Aufgaben und Arbeitspläne für ihre Klas-



Fernlernen mit «LearningView»: Die Kinder holen sich ihre Aufgaben in den ihnen zugewiesenen «Kursen» ab.

Raus aus dem Klassenzimmer

sen erstellen, Dokumente austauschen und kommentieren sowie den Lernenden einen Überblick über den Arbeitsstand geben. Die neu integrierte Chat-Funktion fördert zudem den persönlichen Austausch der Schülerinnen und Schüler untereinander.

Samantha Müller, PICTS und Mittelstufenlehrerin in Ueken, berichtet aus der ersten Phase der Schulschliessung über den Einsatz von «LearningView»: «Es ist ein grosses Miteinander, die Kinder engagieren sich, geben mir Rückmeldungen – auch zu Funktionen von «LearningView» – und so ist es ein gemeinsames Entdecken. Ich habe den Kindern erklärt, dass es auch für uns ein wenig ein Sprung ins kalte Wasser ist. In diese Mitentdeckerrolle schlüpfen die Kids meiner Erfahrung nach gerne.»

Monika Schraner Küttel PH FHNW, imedias

Weitere Informationen

Unter www.ict-regelstandards.ch (SO) und mia4u.ch (AG) finden Sie im Katalog ausführlichere Beschreibungen der hier vorgestellten Werkzeuge und zusätzliche Materialien. Weitere detailliert beschriebene Unterrichts- und Lernanregungen für Distance Learning und eine Sammlung hilfreicher digitaler Werkzeuge unterstützen Sie bei der Organisation des Fernunterrichts. Rufen Sie diese mit dem Filter «distance learning» auf.

Zudem unterhält die PH Schwyz eine intensiv betreute und ständig aktualisierte Webseite mit vielen hilfreichen Anregungen und Links.

Ausserschulische Lernorte. Als dieser Artikel geschrieben wurde, war er noch möglich: der Unterricht im Freien. In der Zwischenzeit hat sich viel geändert. Wir drucken den Beitrag von Maren Gauch dennoch ab, denn in einigen Wochen, so die Hoffnung, wird ein normaler Unterricht und auch der Unterricht im Freien wieder möglich sein.

Aus meiner Schulzeit sind mir bis heute vor allem unsere Ausflüge in die «richtige Welt» geblieben. Ich hatte immer das Gefühl, hier in kurzer Zeit mehr zu lernen als sonst und dies auch nicht mehr zu vergessen. Heute verlege ich deshalb meinen eigenen Unterricht oft aus dem Klassenzimmer an die verschiedensten Orte, aus Überzeugung, dass sich dies nicht nur affektiv positiv auswirkt, sondern vor allem auch nachhaltiges Lernen fördert.

«Das Lernen hat uns viel mehr Spass gemacht als sonst.» (Olsa, 14)

Im August 2018 begann die Oberstufe mit einer Woche im Wald. Morgens trafen wir uns direkt bei der Waldhütte der Schulgemeinde Neuenhof. Schon der Weg, der

sich nur zu Fuss oder mit dem Velo bewältigen liess, war eine Herausforderung. Neben regulärem Unterricht stand das Thema «Öko-Systeme» im Vordergrund. Mittags assen wir zusammen in der Waldhütte – dies wurde besonders geschätzt. Gemeinsames Essen stärkt den Klassenverbund und das «Wir-Gefühl» bis heute. Nachmittags erweiterten die Jugendlichen ihre Kompetenzen fachlich und methodisch. Sie erarbeiteten Teilstrecken einer Art Waldlehrpfad und präsentierten sie einander gegenseitig. Nach einer Woche wollte die Klasse kaum mehr zurück ins Schulzimmer.

«Es war schon komisch, aber auch cool, diesen starken Sturm zu spüren. Der Workshop hat mich beeindruckt.» (Ammar, 14)

Ein paar Monate später brachten wir das von den Schülerinnen und Schülern mit Kuchenverkauf gesammelte Geld zum Spendenschlitz der Aktion «Jeder Rappen zählt: Für ein Dach über dem Kopf» nach Luzern. Hier besuchten wir einen Workshop von Young Caritas und UNHCR.



Mathematikunterricht im Freien: Das Bild datiert aus der dritten Schulwoche 2018, als Maren Gauchs Klasse eine Woche im Wald verbrachte – mit Unterricht im Freien und Mittagessen in der Waldhütte Neuenhof am Rüsler. Fotos: Maren Gauch.



2019 arbeitete die Klasse eine Woche im Stadtmuseum Aarau, entwickelte «Spuren» für Besucherinnen und Besucher durch die Räumlichkeiten der Ausstellung, die nun als digitale «Schnitzeljagden» auf iPads bereit liegen, die man an der Kasse ausleihen kann.

Die Klasse gewann einen Eindruck davon, was es heisst, auf der Flucht zu sein – vor Katastrophen und Krieg. Am eigenen Leib erfuhren die Jugendlichen einen Hurrikan. Sie besuchten eine Notunterkunft, lernten, wie sich aus Bambus eine erdbebensichere Behausung bauen lässt, Wasser gesammelt sowie Strom erzeugt werden kann und warum Licht in Flüchtlingscamps so wichtig ist.

«*Es wurde nie langweilig und wir haben gelernt, gut zusammenzuarbeiten.*»

(Clarissa, 15)

Im Frühling 2019 hatten wir die Chance, eine Woche im Stadtmuseum Aarau zu verbringen. Es ging darum, Spuren durch die Dauerausstellung «100 x Aarau» zu entwickeln. Und obwohl wir keinen Unterricht nach Lehrplan hatten, konnten die Schülerinnen und Schüler in dieser Woche mehr fachliche und überfachliche Kompetenzen erwerben als dies je in einer regulären Schulwoche möglich wäre.

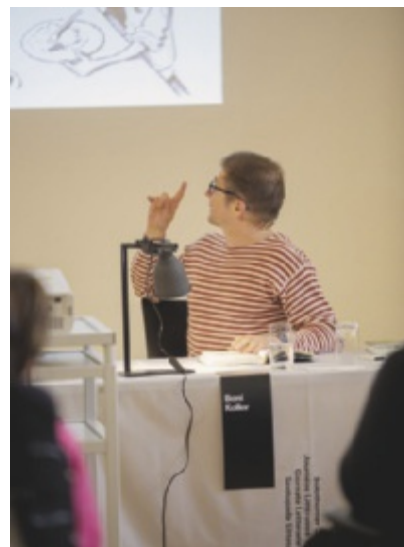
Im Fokus stand das Thema Spielen. Es wurde schnell klar, dass auch dem digitalen Spiel eine analoge Idee vorausgeht. Die Jugendlichen erfuhren, wie Spiele entstehen und spielten auch immer wie-

der selber. Die Dauerausstellung mit Objekten, die Menschen zwischen 14 und 16 Jahren üblicherweise nur ein müdes Lächeln abgewinnen – wurde hier plötzlich sehr interessant, weil wichtig für unser Ziel: Eine Art Schnitzeljagd zu entwickeln, die durch das Museum führt. Die Schülerinnen erfanden in Gruppenarbeit drei verschiedene Geschichten rund um ausgewählte Schaustücke. Fürs Tablet wurden sie mittels Zeichnungen, Collagen, Filmszenen und Tonschnipseln sowie Animation umgesetzt. Nach einer Woche intensiver Arbeit in den verschiedensten Disziplinen waren «The crazy Professor», «Freaky» und «Find the Murderer» produziert. Sie stehen bis heute im Museum zur Verfügung – die Klasse ist zu Recht stolz darauf.

Ausserschulische Lernorte würden vielleicht auch in der Corona-Krise helfen, den Zusammenhalt nicht zu verlieren und weiter zu lernen. Leider ist dies im Moment nicht möglich. Wir hoffen und freuen uns darauf, den Industriekulturpfad an der Limmat, Kunstgeschichte in Aarau und vielleicht auch den Besuch der Jugendfilmtage in Zürich, der uns die Basis für den geplanten Klassenfilm verschaffen sollte, im Sommer nachzuholen.
Maren Gauch, Sekundarlehrerin; Vorstand alv-Fraktion Sek1

Solothurner Literaturtage als Onlineliteraturfestival

Die 42. Solothurner Literaturtage vom 22. bis 24. Mai werden aufgrund der Corona-Pandemie nicht in gewohnter Form stattfinden. Stattdessen wird das aktuelle Literaturschaffen in einem Onlineliteraturfestival präsentiert, das Diskussionen und einen interaktiven Austausch ermöglichen soll. Wie der Online-Auftritt der Solothurner Literaturtage sowie jener der Kinder- und Jugendliteraturtage (JuKiLi) vom 18. bis 22. Mai konkret ausgestaltet wird, war bei Redaktionsschluss des SCHULBLATTs noch nicht klar.
Medienmitteilung



Die 42. Solothurner Literaturtage und die JuKiLi-Veranstaltungen finden dieses Jahr online statt. Foto: ©fotomtina/zVg.

Kiosk

éducation21 übernimmt die Anlaufstelle Bildungslandschaften21

éducation21 ist die neue Anlaufstelle für Bildungslandschaften. Sie hat das entsprechende Mandat von der Jacobs Foundation übernommen. Die Anlaufstelle heisst neu «Bildungslandschaften21 – chancengerecht, nachhaltig, vernetzt.» und wird in Kooperation mit der Schweizerischen Gesundheitsstiftung RADIX umgesetzt. Sie bietet eine breite Palette an Dienstleistungen an: Beratung, Fach- und Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Vernetzung, Hilfsmittel und Praxisinstrumente, Fonds für Prozessberatung, Kommunikation und Newsletter. Ziel ist es, Bildungslandschaften zu verankern, zu verbreiten und weiterzupflegen und dabei Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) einzubetten.

Die Online-Plattform findet man neu unter www.bildungslandschaften21.ch. Die Website enthält eine umfangreiche Toolbox, welche die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse der Bildungslandschaften zusammenfasst. Die Toolbox unterstützt auf diese Weise neue Bildungslandschaften beim Aufbau und bereits bestehende bei ihrer Weiterentwicklung.

Medienmitteilung

Website

www.bildungslandschaften21.ch

Toolbox

<https://www.education21.ch/de/bildungslandschaften21/toolbox>

Einschreibung Newsletter

<https://www.education21.ch/de/bildungslandschaften21/newsletter>

Sportunterricht zu Hause via App

In Zeiten von Social Distancing und geschlossenen Schulen braucht es Alternativen: Alternativprogramm zum Sportunterricht in der Schule bietet nun das 2016 gegründete Winterthurer Start-up kinastic: Es stellt seine digitalen Coaching Tools während der «ausserordentlichen Lage» Schulen und Fitnessorganisationen kostenlos zur Verfügung. Damit haben Fitness Coaches und Sport-Lehrpersonen die Möglichkeit, aus über 1300 Sportübungen individuelle Trainingsprogramme zusammenzustellen und über die entsprechende App direkt mit den Trainierenden zu teilen. Alle Übungen sind ausführlich beschrieben und werden in Videos präsentiert. Den persönlichen Trainingsplänen können auch eigene Übungen und Videos hinzugefügt werden. Ist ein Trainingsplan einmal zusammengestellt, so kann er in der eigenen Community geteilt werden und steht den

Trainierenden über die kostenlos herunterladbare kinastic App zur Verfügung. In der App können Coaches über den integrierten Newsfeed die Teilnehmenden mit wichtigen Informationen oder auch mit Tipps für einen gesunden Lebensstil versorgen.

Auch Iso Kalberer, Sportlehrer am Gymnasium Rämibühl in Zürich, schätzt das digitale Coaching Tool: «Die App wurde zwar für den Fitnessbereich entwickelt, sie bietet in Zeiten wie diesen aber eine perfekte Alternative zum wegfallenden Schulsportunterricht. Damit halten wir unsere Schüler auch zu Hause in Bewegung.»

Medienmitteilung



Agenda

stadtmuseum@home

► seit 27. März

Aufgrund der ausserordentlichen Lage startet das Stadtmuseum Aarau mit der Online-Initiative «stadtmuseum@home»: Dies beinhaltet verschiedene Formate, beginnend mit einer Challenge, einem Geschichten-Erzähl-Aufruf, einer Bilderschau und einem Blogbeitrag. Das Angebot wird während der Quarantäne-Zeit laufend erweitert. Zudem meldet sich das Museum auf allen Kanälen (Website, Facebook, Instagram, Twitter) täglich zu Wort, solange die Museumstüren geschlossen sind. www.stadtmuseum.ch



Foto: Copyright Niki Huwyler, WWF Schweiz.

Aktionswoche: Ab in die Natur – draussen unterrichten

► 14. bis 18. September

Unterricht im Freien wirkt sich positiv aufs Lernklima aus und stärkt die Bindung zur Natur. Die WWF-Aktionswoche «Ab in die Natur» bietet Lehrpersonen Begleitung und Inspiration fürs draussen Unterrichten. Der Naturpark Thal, der Jurapark Aargau und weitere Partner bieten in der Woche vergünstigte Angebote an. Mitmachen können Klassen des 1. und 2. Zyklus. Infos und Anmeldung unter wwf.ch/draussen-unterrachten.

Swissdidac Bern

► 4. bis 6. November, BERNEXPO-Gelände Bern

Die Digitalisierung macht auch vor dem Bildungssektor nicht Halt und birgt viel Innovationspotenzial. Es erstaunt daher nicht, dass sich die diesjährige Ausgabe der Swissdidac Bern diesem Thema widmet. «Digitalisierung an Schulen», «Individualisierung im Schulunterricht» und «Die Schule von

morgen» bilden denn auch Tages-schwerpunkte, welche an zielgruppenorientierten Workshops direkt an den Ständen der Ausstellenden, an hochkarätigen Vorträgen von Expertinnen und Experten sowie weiteren Bildungsveranstaltungen behandelt werden. Die Swissdidac Bern freut sich zudem sehr, mit den renommierten «Tablet Days» gemeinsame Wege zu gehen! Es wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten digitale Medien im Bildungsbereich bieten. Zudem trumpft die Veranstaltung mit praxisorientierten Workshops, inspirierenden Netzwerken und hochkarätigen Referaten auf. Mit dem Tablet-Days-Ticket besuchen Sie kostenlos die Swissdidac Bern. Weitere Informationen: www.swissdidac-bern.ch



GOFORWORK@LEGA

► 28. Oktober bis 1. November

Auch 2020 gibt es eine Berufsschau – Save the date! GOFORWORK@LEGA bietet den Aargauer Schülerinnen und Schülern eine optimale Informationsplattform für ihre Berufswahl. Die Berufsschau in Lenzburg findet im Zwischenjahr zur Aargauischen Berufsschau in Wettingen statt. Aargauische Schülerinnen und Schüler sollen jährlich die Möglichkeit haben, eine zentral



gelegene Berufsschau besuchen zu können. Die Ausstellerinnen und Aussteller bieten den jungen Menschen einen attraktiven Einblick in die verschiedenen Berufe, beantworten Fragen und beraten sie gerne.

GOFORWORK@LEGA freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher!

Weitere Informationen:

<https://berufsschau-lenzburg.ch/>

Kurse

Kinderyoga unterrichten: eine wunderbare, erfüllende Aufgabe

► Ausbildungsbeginn: 27. Juni in Zürich

Das Verhalten von Kindern zeigt, wie hoch ihr Stresslevel ist. Das beginnt bereits im Kindergarten und setzt sich in der Schule fort. Immer mehr Lehrpersonen suchen deshalb nach wirksamen Methoden, wie sie das Stresslevel von Kindern senken können. Kinderyoga hat sich dabei als besonders wirksame Methode bewährt.

Yoga macht Kinder mutig, stark und selbstbewusst.

Im Unterricht lernen die Kinder, sich auf spielerische Art und Weise mit ihrem Körper anzufreunden und ihre Emotionen besser wahrzunehmen. Das Resultat: Die Grob- und Feinmotorik, die Links-Rechts-Koordination und der Gleichgewichtssinn verbessern sich deutlich. Werde Kinderyoga-Lehrerin oder -Lehrer und begeistere deine Kinder mit Yoga-Übungen. Informiere dich jetzt unter: amrityoga.ch/kinder-yoga-ausbildung/





Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 8 erfolgt am **Mittwoch, 29. April, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 8 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Sonderschule

Aarau

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
 - ▶ 28–39 Stellenprozent, 8–11 Lektionen
- Aufgaben: Sie unterrichten eine Unterstufenklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft diese zu erwerben. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen. Angebot: Sie unterrichten die Klasse in Zusammenarbeit mit Ihrer Stellenpartnerin. Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt.

Ab 1.8.2020

Elisabeth Zürcher, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe a.i. beantwortet gerne Ihre Fragen. Telefon 062 838 21 58 oder elisabeth.zuercher@zeka-ag.ch. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per E-Mail an bewerbung@zeka-ag.ch (im PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Baden Dättwil

- ▶ Lehrperson Instrumentalunterricht
- ▶ 20–25 Stellenprozent

Aufgaben: Sie unterrichten Kinder mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Unser Lex Musica Unterricht soll Kindern mit körperlichen und sozialen Beeinträchtigungen einen ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten angepassten Zugang zur Musik öffnen.

Anforderungen: Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung und entsprechende persönliche musikalische Fähigkeiten. Sie sind eine fröhliche und initiative Person, die auf die Verschiedenheiten der Schülerinnen und Schüler eingeht und sie individuell fördert und motiviert.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2020

Catia Albiez, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen. Tel. 056 470 92 22 oder catia.albiez@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Aarau

- ▶ Lehrperson Sprachheilunterricht
- ▶ 70–80 Stellenprozent

Aufgaben: Diagnostik, Therapie und Beratung von Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Anforderungen: Abgeschlossene Logopädieausbildung, mit EDK-Anerkennung. Begabung und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen und Eltern.

Angebot: Es erwartet Sie ein aufgestelltes, engagiertes Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Es stehen Ihnen gut ausgestattete Therapieräume zur Verfügung. Ab 1.8.2020

Yvonne Brühlhart, Teamleiterin Mittel-/ Oberstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 38 oder yvonne.bruehlhart@zeka-ag.ch. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per E-Mail an bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2020/21 (1. August 2020) zu besetzen:

Balsthal

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 7 Lektionen Entlastung, PU und DaZ an einer 3. Klasse.
- Auskunft und Bewerbungen: Edith Bucheli Waber, Gesamtschulleiterin, Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal, Telefon 062 391 10 38 oder 079 485 44 68, E-Mail: gsl@schule-balsthal.ch

Schulverband Bucheggberg A3

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 12 Lektionen Französisch an allen drei 5./6. Klassen am Standort Lüterkofen. Die Stelle ist im ersten Schuljahr befristet, danach erfolgt eine unbefristete Anstellung. Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen Schulleitung, Regina Keller, Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen, Telefon 032 661 04 34, E-Mail: sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch www.schulebucheggberg.ch



Lohn-Ammannsegg

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 29 Lektionen an einer 1./2. Klasse. Jobsharing ist bei geeigneten Bewerbungen möglich. Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft und Bewerbungen: Primarschule Lohn-Ammannsegg, Jürg Leuenberger, Schulleiter, Bergstrasse 1, 4573 Lohn-Ammannsegg, Telefon 032 677 57 26, E-Mail: juerg.leuenberger@lohn-ammannsegg.ch

Olten

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 20 – 21 Lektionen am KG, 1./2. Klasse und 6. Klasse im Schulhaus Bifang. Die Stelle ist unbefristet. Chiffre-Nr. 202006. Die Lektionen können aufgeteilt werden für Zyklus 1 und Zyklus 2 oder für Kindergarten und Primarschule. Ein kleiner Teil der Lektionen ist befristet auf 1 Jahr.
Auskunft und Bewerbungen: Direktion Bildung und Sport, c/o Beatrice Frey, Schulleiterin, Dornacherstrasse 1, 4603 Olten, Telefon 062 296 20 82, E-Mail: beatrice.frey@olten.ch
www.schulen.olten.ch

Rechterswil-Obergerlafingen

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 28 Lektionen (ohne Fremdsprachen) an der

6. Klasse am Schulstandort Rechterswil. Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft: Rolf Caccivio, Schulleiter, Hauptstrasse 122, 4565 Rechterswil, Telefon 032 531 97 00, E-Mail: schulleitung@reog.ch
Bewerbungen (bitte nur elektronisch): schulsekretariat@reog.ch

Stadt Solothurn

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 13,2 Lektionen (circa 45%) an einer 3. und 4. Klasse, davon 6 Lektionen Französisch, im Schulhaus Vorstadt. Unterricht: Montag Nachmittag, Mittwoch Vormittag, Freitag ganzer Tag.
► **Spezielle Förderung Sek I:** 1 Stellvertretung für ein Pensum von 15 Lektionen (circa 50%) an einer 1. Sek B. Befristet bis 31.12.2020. Schulische Heilpädagogik erwünscht.
Auskunft: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch, Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn

Solothurn ZKSK

► **Heilpädagogin für die Basisstufe:** 1 Stelle für ein Pensum vom 60–90%.

Die Stelle ist unbefristet.

► **Heilpädagogin für die Oberstufe:** 1 Stelle für ein Pensum von 75–100%. Die Stelle ist unbefristet.
Inserate siehe auch www.zksk.ch
Auskunft: Patrik Lischer, Schulleiter, Telefon 032 625 81 71.
Bewerbungen: An personal@zksk.ch oder ZKSK, Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn.

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 3. Mai 2020

LSO – auf uns kann man zählen!



Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen der Krankenversicherungen des LSO!



Helsana



Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33 %, 33–66 %, >66 %) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

	<33 %	<66 %	>66 %
<input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Sek1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken ALV/TW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Bewegung und Sport fbs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Hauswirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Dozierenden der Pädagogischen Hochschule FHNW (VDNW)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst LBG AG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion ksb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Kaufmännische Berufsschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau VLBA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an

Sekretariat alv

Postfach 2114, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunft- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protecta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Für das HPSZ Balsthal, Standort Herbetswil, suchen wir auf 1.8.2020 eine/-n Heilpädagogen/-in, mind. 60%-Pensum

- **Aufgabenbereich** Sie unterrichten an der Tagesschule Herbetswil (Klasse Verhalten) des heilpäd. Schulzentrums Balsthal. Die Klasse besuchen Kinder der 3.-6. Klasse. Sie fördern die Kinder im kognitiven, sozialen, motorischen, emotionalen Bereich. Die enge Zusammenarbeit mit Stellenpartner, Sozialpädagogin und Schulhilfen, sowie die Förderplanung in Zusammenarbeit mit den Eltern sind ein wichtiger Teil der Arbeit.
- **Wir erwarten** Sie haben eine heilpädagogische Ausbildung oder die Bereitschaft diese in nächster Zeit zu absolvieren. Sie arbeiten gerne im interdisziplinären Team, haben einen klaren wertschätzenden Umgang mit den Kindern und deren Eltern und verfügen über Belastbarkeit, Geduld, Kreativität und Humor.
- **Wir bieten** Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und legen Wert auf ein offenes und partnerschaftliches Verhältnis zwischen allen Beteiligten. Wir pflegen ein entsprechendes Klima.
- **Informationen** Auskünfte erteilt Ihnen gerne Barbara Schauwecker, Schulleiterin HPSZ Balsthal, Tel. 062 311 95 00, 079 515 40 52.
- **Bewerbung** mit Lebenslauf und Foto, sowie Ausweise über Ausbildung und bisherigen Tätigkeiten senden Sie bitte bis am 3. Mai 2020 an Barbara Schauwecker, Falkensteinerstrasse 20, 4710 Balsthal, balsthal@hpsz.ch



Unsere Schule ist eine vom Kanton Aargau anerkannte, **sonderpädagogisch geführte Tagesschule**. Wir unterrichten etwa 70 Kinder und Jugendliche, denen die Regelschule nicht mehr gerecht werden kann. Die Grundlage zur Gestaltung des Unterrichts bilden Rudolf Steiners Menschenkunde und Pädagogik.

Wir suchen auf den Sommer 2020

eine Klassenlehrerin oder **einen Klassenlehrer**
Unter- und Mittelstufe, 70 bis 100 Prozent

Sie bringen mit

- ein anerkanntes Lehrdiplom
- Abschluss in Schulischer Heilpädagogik oder den Willen, eine Ausbildung berufs begleitend nachzuholen
- Interesse für die Hintergründe einer Steiner-Schule
- Verständnis und Liebe für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen
- Teamfähigkeit und viel Humor
- Lust auf eine herausfordernde Tätigkeit

Wir bieten an

- schönes Schulhaus mit guter Infrastruktur zwei Minuten vom Bahnhof Lenzburg
- Gehalt nach kantonal-aargauischen Richtlinien
- gutes Arbeitsklima in einem geleiteten Team
- Fachberatung, Supervision, Weiterbildung

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulleitung: Martin Schmidt, Bahnhofsstrasse 19, 5600 Lenzburg. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Schmidt unter 062 891 69 49 zur Verfügung, oder per Mail: martin.schmidt@steiner-lenzburg.ch.

Schulpflege

Infolge Kündigung der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir auf den **1. August 2020** für das Primarschulhaus Bodenacker

einen Schulleiter/ eine Schulleiterin 43%

Die Schule Brugg hat eine Zentrumsfunktion und umfasst rund 1430 Schülerinnen und Schüler. Wir führen alle Schulstufen der aargauischen Volksschule in fünf Unter- und drei Oberstufenschulhäusern sowie acht angegliederten Quartierkindergärten. 185 Lehrpersonen, 30 Assistenzpersonen und fünf Schulleitungen sind an den verschiedenen Schulstandorten für den Unterricht und die Förderung der Schülerinnen und Schüler in 75 Abteilungen verantwortlich. Im Schulhaus Bodenacker gehen 165 Schülerinnen und Schüler in die Primarschule und den Kindergarten und werden von 21 Lehrpersonen unterrichtet.

Ihr Aufgabenbereich

- personelle, organisatorische und pädagogische Führung der Schulhausteams
- Umsetzung der Schul- und Unterrichtsentwicklung im Schulhaus
- Zusammenarbeit mit Lehrerkollegium, Behörden, Eltern und der Schulleitungskonferenz
- aktive Mitarbeit in der Schulleitungskonferenz für die Weiterentwicklung der Gesamtschule
- Bindeglied zwischen den schulischen Partnern
- Budgetkontrolle
- Organisation und Administration

Als initiative Führungspersönlichkeit bringen sie mit

- hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Teamorientiertes Führungsverständnis
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Planungs- und Organisationserfahrung
- Interesse an einer langfristigen schulischen Entwicklungsarbeit

Voraussetzung für ihre Bewerbung

- pädagogische Ausbildung mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung
- Abgeschlossene Schulleiter*innenausbildung oder die Bereitschaft, diese berufs begleitend zu absolvieren
- Gute Kenntnisse des aargauischen Schulsystems
- Aufgeschlossene und initiative Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz

Wir bieten

eine verantwortungsvolle, interessante Führungsaufgabe einer Primarschule, welche in die Schullandschaft der Stadt Brugg eingebettet ist und getragen wird. Des Weiteren erwartet sie engagierte Lehrpersonen, eine sehr gute Infrastruktur, eine aufgeschlossene Schulbehörde, Unterstützung durch eine zentrale Schulverwaltung und die Möglichkeit, die Zukunft der Schule Brugg aktiv und nachhaltig mitzugestalten. Weitere ausführlichere Informationen erhalten Sie unter www.schule-brugg.ch.

Richten Sie Ihre Bewerbung bis zum 15. Mai 2020 an Schulpflege Brugg, Herrn Martin Gobeli, Präsident der Schulpflege, Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg oder an schulpflege@brugg.ch.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Gesamtschulleiter, Herr Siegbert Jäckle, gerne zur Verfügung (056 460 20 50, siegbert.jaekle@brugg.ch).



0.25 % Zinsvorteil
auf dem Standardzinssatz!
Info: Iso.ch und alv-ag.ch

Wie auch immer Ihr Traumhaus aussieht. Machen Sie es möglich.

Was auch immer Sie vorhaben: Wir sind Ihre verlässliche
Partnerin für einfache und sichere Hypotheken.

www.baloise.ch/hypothek

 **Baloise Bank SoBa**

wirksam.



Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen-
und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



CONCORDIA

Helsana

SWICA

